Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 1. Juli 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 154

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Vom Kriegsschauplatz.

Am Vorabend einer Entscheidungsschlacht.— Hartnäckiger Widerstand der Filipinos auf den südlichen Inseln.

Manila, 1. Juli. Bei Fernandino wird ein baldiger Zusammenstoß der beiden Armeen erwartet. Die Filipinos sind äußerst thätig und Tag und Nacht mit dem Aufwerfen weiterer Schanzgräben beschäftigt. Gestern Morgen wurden etwa 3000 Mann auf dem Marsche nördlich von der Stadt beobachtet. Die Amerikaner rückten aus und besetzten in Erwartung eines Angriffs ihre Vertheidigungswerke. Die Soldaten schlafen in ihren Kleidern und frühstücken um 4 Uhr Morgens, um für einen Angriff bereit zu sein.

Die drei spanischen Offiziere, welche sich vor zwei Wochen zu den Filipinos begaben, um wegen der spanischen Gefangenen zu unterhandeln, sind immer noch nicht zurückgekehrt. Es heißt, daß Aguinaldo sie in Tarlac mit ausgesuchter Gastfreundschaft behandelt, und man erwartet deshalb auch, daß ihre Mission erfolgreich sein wird.

Victoria, B.-C., 1. Juli. Nach Berichten aus Hakodate hat der von den Philippinen dorthin zurückgekehrte Kapitän Sakichi vom Dampfer „Hokoku Maru" ausgesagt, daß die Filipinos auf den südlichen Inseln Fortifikationen für alle Eventualitäten bauen. Jeder Hafen hat eine Garnison von 1000 Freiwilligen, deren Waffen jedoch sehr primitiver Art sind; nur 20 Proz. der Leute hat Gewehre (Remington), jedoch sind dieselben voll Patriotismus und erklären, sich den Amerikanern nicht unterwerfen zu wollen, und wenn auch die ganzen Inseln darüber zu Grunde gehen sollten.

Der Dampfer „Hokoku Maru" wurde von den Filipinos warm begrüßt; diese betrachten die Japaner als eine verwandte Rasse und hoffen auf deren Beistand. Die Filipinos wären im Stande, für Waffen und Munition Zahlung zu leisten. Sie sagen, die japanischen Fahrzeuge, welche die Inseln besuchen, könnten Hanf als Ladung auf der Rückfahrt mitnehmen.

Washington, D. C., 1. Juli. Es werden keine farbigen Regimenter für den Dienst auf den Philippinen organisirt werden. Irgend welche Farbige, die sich anwerben lassen, werden den jetzt bestehenden Negerregimentern zugefügt werden. Die Erfahrung des Kriegsdepartements mit farbigen Freiwilligen während des spanisch-amerikanischen Krieges war eine sehr trübe und trotz der Meldungen von den Philippinen, daß die Filipinos die Neger fürchten, wollen die Behörden eine Wiederholung der Ausschreitungen des vorigen Jahres nicht riskiren.

Die Auswahl der Offiziere für die zehn weiteren Regimenter ist jetzt ge[...]fen. Der Präsident wird 270 Offiziere zu ernennen haben, nämlich je [...] Oberst, 1 Oberstleutnant, 3 Majore, [...] Hauptleute, 12 Oberleutnants, 12 [...]leutnants, 3 Aerzte und 1 Ka[...] Generäle werden nicht ernannt, [...] genügend vorhanden sind.

Kecke Raubgesellen.

[...]dar Rapids, Ja., 1. Juli. Drei [...]gene Raubgesellen drangen heute [...] her Morgenstunde in das North[...]n-Bahnhofsgebäude zu Dewitt, [...] den Nacht-Telegraphisten mit [...] Revolvern und erbrachen sodann [...] Geldschrank. Sie entkamen mit [...] Beute im Betrage von $100.

[...]et, Jll., 1. Juli. Während der [...]genen Nacht wurde ein kühner [...] gemacht, die Erste National[...]u Wilmington, zwanzig Meilen [...]er, auszuplündern. Die Ban[...] waren bereits mit dem Anbohren [...] Geldschranks beschäftigt, als sie [...] John W. Hillen überrascht wur[...]. Sie ergriffen schleunigst die [...]ucht. In dem Geldschrank befanden [...]ch zur Zeit $75,000 Baargeld.

Neue Indianerwirren?

Salt Lake City, 1. Juli. Zwei Tau[...]nd Utes- und Uncompahgre-India[...]r führen in der Nähe der White Rock-[...]gentur den alten Geistertanz auf. Das [...]ber bedeutet, daß sie nicht übel Lust [...]rspüren, sich auf den Kriegspfad zu [...]egeben. Viele von den Indianern sind [...]ls g[...] Krakehler bekannt, und [...]ie i[...] Umgegend wohnenden An[...]iedl[...] fürchten deshalb Schlimmes, [...] nur wenige Truppen zur [...]t abgesandt werden können, um die [...]häute in Schach zu halten.

Ein Brückenspringer.

New Y[...]k, 1. Juli. Kurz vor Son[...]naufg[...], sprang heute ein unbekann[...] Mann von der mittler[...] Span[...] Brooklyne[...] [illegible]

Des Liedes Jubelfest.

Hervorragende Leistungen des Massenchors.

Cincinnati, 1. Juli. Der zweite Tag des Jubiläums-Sängerfestes ist überaus würdevoll verlaufen. Er brachte einen Triumph für das deutsche Lied mit sich, wie man ihn sich herrlicher nicht denken kann. Wohl an zwölftausend Personen wohnten dem Abendkonzert in der Festhalle bei, und die Vorträge des 4000 Sänger starken Massenchors entfesselten einen wahren Beifallssturm, der nicht zum Mindesten auch dem Festdirigenten Ehrgott galt, der ebenfalls mit den Leistungen der Sänger überaus zufrieden war. Während des Konzertes wurden dem unermüdlichen gesanglichen Leiter des Festes und seiner braven Sängerschaar mehrere prächtige Bouquets und ein riesiger Lorbeerkranz überreicht, was vom Publikum mit frenetischem Beifall begrüßt wurde. Letzteres war überhaupt sehr begeistert und verlangte nach den Volksliedern stets eine Da Capo-Zugabe. Auch die hervorragenden Leistungen des Orchesters wurden dankbar anerkannt.

Das Nachmittags-Konzert, in welchem die Sopranistin Frl. Sara Anderson, der Tenorist George Hamlin, die Mezzo-Sopranistin Frau Marshall Pease, sowie der „Milwaukee Musikverein", die „Vereinigten Sänger von St. Louis" und der „Orpheus" aus Buffalo mitwirkten, war ebenfalls ein hübscher Erfolg.

Cincinnati, 1. Juli. Der „Germania-Männerchor" von Chicago gab gestern Abend nach dem Konzert den Vertretern der Presse im Gibson House ein solennes Bankett, zu welchem die Herren Schönefeld, Maas und Meyenschen die Vorkehrungen getroffen hatten. Die Chicagoer Sänger werden morgen früh die Heimreise antreten.

Die Lage immer noch ernst.

Carterville, Jll., 1. Juli. Die Lage hier ist immer noch eine sehr ernste und man befürchtet, daß es jeden Augenblick zwischen den weißen und farbigen Grubenarbeitern zu neuen Kämpfen kommen wird. Stündlich treffen weitere Verstärkungen für die Unionleute ein, und Sheriff Grey sah sich heute genöthigt, den Gouverneur telegraphisch um Hilfe anzugehen.

Die Farbigen brannten heute die unter dem Namen „Union City" bekannte Reihe von Holzhütten nieder, in denen die ausgeschlossenen weißen Grubenarbeiter Zuflucht fanden. Auch wurden mehrere Schüsse miteinander gewechselt, indessen ist, soweit bekannt geworden, Niemand verwundet worden.

Bei dem gestrigen Kampf ist auch eine Frauensperson, Anna Carry mit Namen, getödtet worden. Für ihren Tod werden, unter der Anklage des Mordes, die Neger Jas. Hicks, Ed. Richie, Eli Brooks, Geo. Dutton und Mike Brown verantwortlich gehalten.

90 Millionen Defizit.

Washington, 1. Juli. Die Schatzamt-Beamten sagen vertrauensvoll, daß das Defizit des laufenden Fiskaljahres $90,000,000 nicht übersteigen wird. Vor Wochenfrist wurde das zu erwartende Defizit auf $100,000,000 geschätzt, doch sind die Einnahmne der letzten Tage größer und die Ausgaben kleiner gewesen, als veranschlagt.

Ausland.

Der Grubenarbeiter-Streik.

Herne, 1. Juli. Es haben keine weiteren Ruhestörungen stattgefunden. Viel dazu beigetragen hat sicherlich die Energie, welche die Behörden entwickeln. 2 Bataillone Infanterie, 1 Eskadron Kavallerie und alle im Kreise abkömmlichen Gensdarmen sind herbeigezogen worden und üben einen Patrouilledienst aus, der alle Unruhen im Keime ersticken kann. Der kommandirende General des 7. Armeekorps, General der Infanterie von Mikusch-Buchberg, befindet sich persönlich hier. Die Stadt macht einen recht kriegerischen Eindruck, da vor dem Thore die Doppelposten, im Innern berittene Ordinanzen und auch eine Menge Infanteristen stehen, welche auf Fahrrädern gleichfalls Ordonnanzdienste thun sollen. General v. Mikusch hat außerdem die Sache noch ganz praktisch angefangen. Um es den jüngeren, unruhigen polnischen Elementen unter den Streikenden ganz klar zu machen, daß er nicht mit sich spaßen lasse, hat er den Befehl von der Ausgabe von 60 scharfen Patronen pro Mann in die Oeffentlichkeit gelangen lassen.

Die streikenden polnischen Grubenarbeiter beginnen einzusehen, daß sie durch Gewaltthätigkeiten ihre Lage nur verschlimmern können. Die Deutschen hielten sich von Anfang an und halten sich noch dem „Strike der Dummen ferne, auf direktes Anrathen der [...] Streikführer.

[...]n des in [...] Infante[...] [...]rich Wil[...] [...] friesisches) [...]usses ver[...]

[...]bend.

[...]aily Mail" [...]nfolge der [...]en jüngsten [...] der Papst [...] verbunden [...]st nicht ganz [...]n."

Dreyfus in Rennes.

Der unglückliche Artillerie-Hauptmann landet in Quiberon.

Rennes, 1. Juli. Dreyfus ist heute Morgen, kurz vor 6 Uhr, hier eingetroffen. Er war wenige Stunden vorher in Quiberon gelandet, von wo aus er mit der Eisenbahn bis nach Bruz gebracht wurde. Dort bestieg er einen gewöhnlichen Landauer, in welchem dann auch der Chef der Geheimpolizei des Präfekten-Departements Platz nahm. Unter starker Gendarmerie-Eskorte wurde die Fahrt nach Rennes angetreten, woselbst man ohne weiteren Zwischenfall frühmorgens eintraf. In der Nähe des Gefängnisses hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die sich indessen schweigend verhielt und keine Kundgebung irgendwelcher Art veranstaltete.

Sobald Dreyfus in Quiberon gelandet war, setzte der Kreuzer „Sfax" seine Fahrt nach Brest fort.

Rennes, 1. Juli. Der neue Dreyfuß-Prozeß wird am 31. Juli seinen Anfang nehmen. Wie verlautet, läßt der Gesundheitszustand des Gefangenen viel zu wünschen übrig. Frau Dreyfus wird alle Gerichte für ihren Gatten selbst anfertigen, damit kein Vergiftungsversuch gemacht werden kann. Die Zelle, in welcher Dreyfus untergebracht wurde, ist komfortabel eingerichtet, und es wird dem Gefangenen auch gestattet sein, sich täglich einige Zeit im Gefängnißhof frei zu bewegen.

Paris, 1. Juli. Francois Coppée veröffentlicht im „Journal" einen Aufruf an die von ihm gegründete Franzosen-Liga, worin er diese ermahnt, sich gegen das „kosmopolitische jüdische Dreyfus-Syndikat" zu vereinigen und die parlamentarische Regierung, welche das Land ruinire, zu stürzen.

Rennes, 1. Juli. Dreyfus trug einen dunkelblauen Anzug, grauen Ueberzieher und einen Schlapphut, als er ins Gefängniß eingeliefert wurde. Sein Kopfhaar ist stark ergraut, doch hielt sich der Gefangene sonst sehr aufrecht.

Paris, 1. Juli. Die Nachricht von der Ankunft Dreyfus' traf hier frühmorgens ein. Demange, welcher Dreyfus im Jahre 1894 vertheidigte, sowie die hervorragenden Anwälte Mornard und Laboré hielten im Laufe des Vormittags eine Besprechung miteinander ab, und die beiden Erstgenannten werden sich in den nächsten Tagen nach Rennes begeben, um mit Dreyfus in Bezug auf seinen zweiten Prozeß zu konferiren.

Rennes, 1. Juli. Es heißt, daß Kapt. Dreyfus heute Nachmittag die Erlaubniß erhielt, seine Gattin nach vier Jahren langer Trennung zum ersten Male wiederzusehen.

Rennes, 1. Juli. Frau Dreyfus hat ihren Gatten wiedergesehen! Als sie nach einer halben Stunde das Gefängniß verließ, umspielte ein zuversichtliches Lächeln ihre Lippen.

Der Kaiser und die Hansastädte.

Berlin, 1. Juli. Hier ist eine Aeußerung des Kaisers bekannt geworden, welche derselbe vor Kurzem dem Eisenbahnminister Thielen gegenüber machte. Nach derselben soll u.A. ein Grund für des Kaisers scharfes Eintreten für den Mittelland-Kanal in der Besorgniß liegen, daß ohne diesen Kanal Hamburg seine beiden Konkurrenten, Bremen und Lübeck, erdrücken würde. Als Gegenmittel sei der Mittellandkanal absolut nothwendig. Daß in diesem Sinne Minister v. Miquel wieder mit Hochdruck arbeitet, kann daraus ersehen werden, daß der Minister ein Mitglied der Kanal-Kommission zu der Erklärung ermächtigt hat, das preußische Abgeordnetenhaus werde ganz sicher aufgelöst werden, wenn es die Kanal-Vorlage ablehnen sollte.

Eine Affäre a la Brüsewitz.

Berlin, 1. Juli. Eine Art Brüsewitz-Affaire hat sich gestern Abend hier abgespielt. Ein Heizer Namens Hermann Tuttas hatte mehrere auf dem Heimwege befindliche Offiziere belästigt und wurde von einem der geärgerten Marssöhne zur Ruhe verwiesen. Als dieses nichts fruchtete, zog der Offizier seinen Degen und stieß ihn dem Tuttas von rückwärts in den Körper, sodaß der Mann schwer verwundet zusammenbrach und in ein Hospital gebracht werden mußte. Uebrigens soll Tuttas geisteskrank sein und nicht gewußt haben, was er that, als er die Offiziere beleidigte. Der Offizier dagegen behauptet, er sei angegriffen und beleidigt worden.

Tschechische Radaubrüder.

Prag, 1. Juli. Bei dem feierlichen Begräbniß des Kardinals und Primas von Böhmen, Fürsterzbischofs Graf Schönborn-Buchheim, ist es zu einem wilden Getümmel gekommen. Infolge Scheuwerdens eines Pferdes entstand unter dem den Leichenwagen folgenden Leidtragenden eine Panik, die noch verschlimmert wurde durch den von einem tschechischen Hetzer ausgestoßenen lügnerischen Ruf: die Juden werfen mit Steinen aus den Fenstern. Alles stürzte rathlos auseinander, zahlreiche Leute wurden im Gedränge umgestoßen und zu Boden geworfen; sechzehn trugen mehr oder minder schwere Verletzungen, meistens Beinbrüche, davon. Der Polizei gelang es schließlich, wieder Ordnung zu stiften und den tschechischen Hetzbold, welcher durch sein Geschrei den ganzen Wirrwarr angerichtet hatte, zu verhaften, worauf sich der Trauerzug unangefochten seinem Ziele zu bewegte.

Der Reichskanzler geehrt.

Berlin, 1. Juli. Der Reichskanzler hat von der Kaiserin-Regentin von China den Drachenorden der ersten Klasse mit den Insignien des zweiten Grades erhalten.

Dem Henker verfallen.

Berlin, 1. Juli. In Braunsberg in Ostpreußen sind die Wittwe Lau und der Dienstknecht Wilbrodt hingerichtet worden, weil sie in sündiger Liebe zu einander den Gatten der Lau gemeinschaftlich ermordet hatten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Louis, von Southampton.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Jugendliche Diebe.

Am 15. Mai stahlen der 14jährige Samuel Martin und der um 2 Jahre jüngere Joseph Bolson dem Obsthändler James Schethen aus dessen Verkaufsbude an Cottage Grove Ave. und 60. Str. ein Geldsäckchen mit $500 Inhalt. Die jugendlichen Schächer flüchteten sich mit ihrer Beute nach St. Joseph, Mich., und gaben dort das Geld mit vollen Händen aus, sodaß die Polizei auf sie aufmerksam wurde. Die Jungen wurden scharf ins Gebet genommen und gestanden schließlich den Diebstahl ein, worauf man die Chicagoer Polizeibehörde in Kenntniß setzte. Jetzt schmachten die beiden Ausreißer, welche bei ihrer Festnahme nur noch wenige Dollars in ihrem Besitz hatten, in einer Zelle der Woodlawn Polizeistation. Bis jetzt haben sie sich hartnäckig geweigert, die Wohnungen ihrer Eltern anzugeben.

Zur Verhandlung angesetzt.

Richter Garver hat heute die Verhandlung über das Gesuch der „Union Pressed Brick Co." um Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen die „Masons' and Builders' Association" und die vier Ziegelei-Firmen, Chicago Hydraulic Pressed Brick Co., Cayuga Pressed Brick Co., Thomas Moulding Co. und Chas. Bonner Co., auf den 11. Juli angesetzt. Durch den nachgesuchten Einhaltsbefehl soll jener Vereinigung, sowie den genannten Ziegelei-Gesellschaften verboten werden, einem angeblich im Geheimen abgeschlossenen Abkommen gemäß, ihren Mitgliedern für jedes Tausend Ziegel, welches sie von der „Union Pressed Brick Co." beziehen, eine Steuer von $4 aufzuerlegen.

Der Stichwunde erlegen.

Im County-Hospital hat heute Nels Anderson, welcher am 10. Juni von seinem Bruder Andrews durch einen Messerstich verwundet wurde, seinen letzten Athemzug gethan. Die beiden Brüder waren am genannten Tage in der Wohnung ihres Onkels, No. 156 N Sangamon Str., bei welchem sie auf Besuch weilten, in einen Wortstreit gerathen, welcher damit endete, daß Andrews ein Messer zog und es seinem Bruder in den Unterleib stieß. Der Thäter wurde verhaftet und nach dem Countygefängniß gebracht, wo er sich noch jetzt befindet. Der Verstorbene wohnte bei seinen Eltern im Hause No. 26 Sennott Place.

Neuer Vermögensverwalter.

In ihrem letzten Willen bestimmte Frau Lucie W. Hitt, welche im Jahre 1897 hier verstorben ist, daß ein Drittel ihres Vermögens ihrem Gatten Bloomer B. Hitt und der Rest ihrem Sohne Harold zufallen sollte. Zugleich ordnete sie an, daß ihr Gatte für den Sohn die Erbschaft verwalten solle, bis dieser das 25. Lebensjahr erreicht habe. Heute wurde auf Ersuchen des Sohnes sein jetzt in Milwaukee wohnender Vater als Verwalter des Vermögens abgesetzt und an seiner Stelle Thomas T. Galpin ernannt.

Kurz und Neu.

* Henry Lutzenkirchen, Sekretär im Oberbauamt, welcher seit August vorigen Jahres beurlaubt war, hat heute seine Amtspflichten wieder aufgenommen. Während seiner Abwesenheit hatte Hilfs-Sekretär James J. Graham den Posten mit versehen.

* Weil sie angeblich von Tyndall, S. D., aus Loose der Italienischen National Lotterie per Post nach Chicago geschickt haben, sind Charles F. Champion, A. J. Well und J. J. Cooper heute in dem Gebäude No. 21 Quincy Str., von Agenten der Bundes-Polizei verhaftet worden.

* In der Familienwohnung, No. 2231 Indiana Ave., endete gestern Abend die 28jährige Frau Jennie Sell, Gattin des Wirthes Charles Sell, von No. 8 Clark Str., ihr Leben, indem sie Leuchtgas einathmete. Lang anhaltende Kränklichkeit soll sie in den Tod getrieben haben.

* Ein gewisser John McMiller wurde heute von Polizeirichter Quinn auf die Anklage hin, in einem Zimmer hinter seinem Bücherladen, Nr. 236 63. Straße, an mehrere in der Nachbarschaft beschäftigte Arbeiter Bier in Flaschen verkauft zu haben, zu einer Geldbuße von $20 verurtheilt.

Verurtheilt.

Der Gattinmörder Rollinger zum Tode.

Der Brudermörder Malone zu 25jähriger Haft.

Im Kriminalgericht auf der Nordseite wurde heute in zwei Mordprozessen von den Geschworenen das Urtheil abgegeben und in beiden Fällen lautete dasselbe: „Schuldig!"

Während bei der ersten Verhandlung der gegen ihn erhobenen, auf Gattenmord lautenden Anklage sich die Geschworenen über Schuld oder Unschuld des Angeklagten nicht zu einigen vermochten, ist bei dem zweiten Verfahren diese Einigung von der Jury nach fünfstündiger Berathung erzielt worden. Schon um 11 Uhr gestern Abend begaben die Geschworenen, nachdem sie dem zuständigen Gerichtsbeamten ihren versiegelten Wahrspruch eingehändigt hatten, sich zur Nachtruhe nach dem Revere House. Heute Vormittag wurde die Gerichtssitzung zur üblichen Zeit wieder eröffnet, und auf eine entsprechende Aufforderung des Richters Gary verlas der Gerichtsschreiber das Urtheil. Dasselbe lautete auf „Schuldig des Mordes im ersten Grade." Die Strafe wird von der Jury auf Tod durch den Strang festgesetzt. — Rollinger zuckte während der Verlesung mit keiner Miene, obgleich man seinen überwachten Zügen deutlich anmerken konnte, daß sein Schicksal ihn keineswegs so gleichgiltig läßt, wie er's zu ertragen sich den Anschein gibt. Auf Veranlassung des Vertheidigers wurden die Geschworenen einzeln befragt, ob sie das Urtheil abgegeben hätten, wie verlesen. Nachdem die Zwölf die Frage bejaht hatten, stellte der Vertheidiger den Antrag auf Gewährung eines nochmaligen Prozeßverfahrens. Erst wenn dieser Antrag erledigt ist, wird der Richter das Urtheil formell verkünden und den Tag seiner Vollstreckung festsetzen.

Für die zweite Prozessirung Rollingers ist die Staatsanwaltschaft bei Weitem besser vorbereitet gewesen, als für die erste. Die Aussagen der für die Anklage zeugenden ärztlichen Belastungszeugen lauteten viel bestimmter, als beim ersten Male. Der Zustand der Leiche von Frau Rollinger ließ anscheinend keinen Zweifel darüber zu, daß die Frau schon todt war, als am Abend des 16. Dezember jenes Feuer in dem Wandschranke vom Schlafzimmer der Rollingers ausbrach.

Der Brudermörder Thomas Malone ist in Richter Burke's Abtheilung des Kriminalgerichts von den Geschworenen des Todtschlags schuldig befunden und zu fünfundzwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Der Polizei gegenüber soll Malone zugestanden haben, daß er seinen Bruder Michael im Schlafe ermordet hat. Auf dem Zeugenstande behauptete er, dieses Geständniß nicht abgelegt zu haben. Er sagte, sein Bruder hätte ihn thätlich angegriffen, und in dem Kampfe, der sich entspann, hätte er ihn mittels eines Rasirmessers umgebracht. Verschiedene Zeugen gaben an, daß Michael Malone an dem fraglichen Tage so bezecht gewesen ist, daß er nahezu hilflos gewesen sein muß, daß also für Thomas keine Veranlassung vorgelegen haben kann, gegen Jenen zu einer Mordwaffe zu greifen.

Schadenersatzklage.

Im Superior-Gericht hat heute der No. 561 Webster Ave. wohnhafte James Marshall, ein Angestellter der „Chicago Title & Trust Co.", gegen die „Compagnie Generale Transatlantique", Eigenthümerin des untergegangenen Dampfers „La Bourgogne", eine Schadenersatzklage von $7,500 anhängig gemacht. Der Kläger verlangt für den Tod seiner Gattin Grace, welche beim Untergang des Dampfers ihr Leben einbüßte, $5,000 Entschädigung und außerdem eine weitere Schadloshaltung in Höhe von $2,500 für den Verlust werthvollen Eigenthums, welches seine Frau mit sich geführt habe. In der Klageschrift ist angegeben, der Untergang des Dampfers sei durch grobe Nachlässigkeit der Schiffsmannschaft verursacht worden; das Unglück hätte vermieden werden können, wenn auch nur die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln beobachtet worden wären.

Klagt über Nichtachtung.

Unter der Anklage, seine Gattin und seine fünf Kinder in rohester Weise mißhandelt und wiederholt mit dem Tode bedroht zu haben, stand heute Alfred Calvert, ein langjähriger Angestellter des Engros-Departements der Firma Marshall Field & Co., vor Kadi Sabath. Calvert, ein intelligent aussehender Mensch, suchte sich zu rechtfertigen, indem er erklärte, seine Frau halte seine Kinder förmlich dazu an, ihm mit Nichtachtung zu begegnen. Er wurde unter Friedensbürgschaft gestellt.

Erhängte sich.

Der an Hinman und Paulina Str. wohnhafte Böttcher Wm. Kozel begab sich heute Morgen um 6 Uhr nach der Böttcherei von Geisler Bros., No. 1122 W. 13. Str., und wurde dort bald darauf erhängt aufgefunden. Eheliche Zerwürfnisse sollen Kozel veranlaßt haben, sich das Leben zu nehmen.

Fußen auf das Versammlungsrecht.

August Klemke und Joseph Baskowski wurden heute dem Polizeirichter Eberhardt von dem Polzisten Maloney unter der Anklage vorgeführt, sie hätten den Straßenverkehr gehemmt. Klemke und Baskowski sind Mitglieder der Sozialistischen Arbeiter-Partei. Zur Förderung der Ziele ihrer Partei wollten sie gestern Abend an der Ecke von 18. und Paulina Str. unter freiem Himmel eine Agitations-Versammlung abhalten. Sie hielten zu diesem Zwecke Reden, und es sammelte sich auch eine Menge von Neugierigen um sie an. Polizist Maloney erblickte hierin eine Verkehrsstörung und wollte die beiden Volksredner verscheuchen. Klemke und Baskowski fußten jedoch auf das verbriefte Versammlungsrecht, das die Verfassung dem Volke gewährleistet, und blieben, wo sie waren, bis der Polizist sie gefangen fortführte. Die Verhandlung des Falles ist auf Wunsch der Angeklagten bis zum 6. Juli verschoben worden.

Im Elend.

Der 70jährige Abraham Loewenthal und seine gleichaltrige Gattin, welche im Hause Nr. 448 Clinton Str. eine elende Kellerwohnung inne haben, betraten heute, vor Schwäche fast zusammenbrechend, das Maxwell Str.-Polizeigericht und klagten dem Richter Sabath, daß sie, völlig mittellos und erwerbsunfähig, Hunger leiden müßten. Der Kadi half dem bejahrten Ehepaar sofort durch eine reichliche Geldspende und versprach, sich seiner auch für die Zukunft annehmen zu wollen. — Die Alten hatten sich, als Resultat langjähriger Arbeit, $600 erspart, welche sie dem Wirth Harris Babinsky, von 525 S. Canal Str., anvertrauten. Da sie ihr Geld nicht zurückbekommen konnten, verklagten sie Babinsky und erwirkten auch einen Zahlungsbefehl. Die Aermsten werden aber schwerlich zu ihrem Gelde kommen, da der Wirth seinen Bankerott angemeldet hat.

Für Automobilen-Fahrer.

Im Rechts-Departement der Stadt-Verwaltung wird zur Zeit nach Vorschlägen des Elektrikers Ellicott, welcher die einschlägigen Pariser Bestimmungen studirt zu haben scheint, an einem Entwurf zu einer Lizens-Verordnung für Automobilen-Fahrer gearbeitet. In dem Entwurf wird vorgesehen, daß Lizensen zur Lenkung und Leitung von Automobilen nur auf Grund einer strengen Prüfung ausgestellt werden sollen, welche die betreffenden Personen bestanden haben müssen. Für die Lizens ist jährlich eine Gebühr von 25 Cents zu entrichten. Sie kann wegen Fahrlässigkeit, deren der Inhaber sich schuldig macht, widerrufen werden.

Gefälschte Einlaßkarten.

Eine große Anzahl auf der Westseite wohnhafter Personen erstanden dort von Straßenverkäufern Billete, welche sie angeblich zum Einlaß in den Washington Park Club, wo gestern das Panorama der Schlacht bei St. Juan vorgeführt wurde, berechtigten. Als die Betreffenden auf Grund dieser Billete gestern dort Einlaß verlangten, wurden sie zurückgewiesen, da die Karten gefälscht waren. Die Falsifikate sind den echten Einlaßkarten täuschend ähnlich nachgemacht, weshalb eine Entdeckung sehr schwierig war. Soweit sich feststellen ließ, sind etwa 100 Personen den Schwindlern zum Opfer gefallen.

Hinter Schloß und Riegel.

Drei Männer, Namens Wm. Hunt, Frank Mauczak und Henry Chilewski, wurden gestern von Detektives der W. Chicago Ave.-Polizeistation verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. Im Laufe des Tages identifizirte der Fleischer Henry M. Olson, von Nr. 646 W. Ohio Str., die drei Arrestanten als jene drei Strolche, welche ihn am 25. März in seinem Geschäftslokal überfielen und, nachdem sie ihm die goldene Uhr und $100 in baarem Gelde abgenommen hatten, in den Eisschrank sperrten.

Erlitt Brühwunden.

Im Maschinenraum der Fabrik der Firma Sears, Roebuck & Co., an Desplaines und Clinton Str., welchen er betreten hatte, um sich einen Trunk Wasser geben zu lassen, fiel heute der 28jährige Frank Hyder, von No. 1097 W. 12. Str., in ein mit heißem Wasser angefülltes Loch und zog sich dabei erhebliche Brühwunden an den Füßen zu. Der Verunglückte fand im County-Hospital Aufnahme.

Die Schlachthaus-Arbeiter.

Für morgen Nachmittag ist nach Allens Halle, Ecke 43. und Wallace Str., eine Massen-Versammlung der Schlachthaus-Arbeitern einberufen. Von dem Besuch und dem Ausfall derselben hängt es größtentheils ab, ob der Schlachthausstreik im Sande verlaufen oder zu einem allgemeinen werden wird.

Gerichtsdiener Dwyer.

Vor Richter Gary ist heute mit der Verhandlung der gegen den ehemaligen Gerichtsdiener John Dwyer schwebenden Anklage wegen Versuchs zur Geschworenen-Bestechung begonnen worden. Der Schankkellner Thomas Kerwin gibt an, daß Dwyer im Mai vorigen Jahres, als er, Kerwin, im Kreisgericht als Geschworener fungirte, in einem Schadenersatz-Prozeß gegen die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft $50 geboten habe, um ihn für die verklagte Korporation zu gewinnen. Dwyer stellt die Anschuldigung als unbegründet hin und will allenfalls zugeben, daß er sich vielleicht einen schlechten Witz mit Kerwin erlaubt habe. Dieser Ansicht ist Kerwin anfänglich auch selber gewesen, er wurde aber anderer Meinung, als im Herbst bekannt wurde, daß manche Gerichtsdiener sich als Agenten reicher Korporationen erkleckliche Neben-Einnahmen verschafft haben.

Es nahm nur eine halbe Stunde in Anspruch, die zwölf Geschworenen für den Prozeß zusammen zu bekommen. Nachdem die Jury vereidigt war, hielt Hilfs-Staatsanwalt McEwen seine Eröffnungs-Ansprache an dieselbe, und dann nahm die Beweis-Aufnahme ihren Anfang.

Unter Berathung.

In dem Prozeßverfahren gegen die Entführer des kleinen Gerald Lapiner haben die Geschworenen sich heute Vormittag um 11 Uhr zur Berathung zurückgezogen. Es ist der Staatsanwaltschaft nicht gelungen, den Nachweis zu erbringen, daß es der Frau Ingersoll bei der Entführung des kleinen Gerald um die Erpressung eines Lösegeldes für denselben zu thun gewesen ist. Gegen den alten, halb schwachsinnigen Collins liegt gar kein Beweismaterial vor. Es ist deshalb anzunehmen, daß Collins freigesprochen werden wird. Frau Ingersoll mag schuldig befunden werden, doch würde die Jury sie dann voraussichtlich für geisteskrank erklären.

Prügelten sich auf der Straße.

Vor dem Great Northern-Hotel gerieth heute D. E. Wells, ein Angestellter der „Western Banknote Co.", mit dem Zimmerkellner R. E. Dallin in einen Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe der Prügelei versetzte der Erstere seinem Gegner einen so wuchtigen Faustschlag, daß dieser zu Boden stürzte und bewußtlos auf dem Bürgersteig liegen blieb. Wells wurde verhaftet und in der Harrison Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht. Ebendorthin folgte ihm später Dallin, nachdem er sich im County-Hospital völlig erholt hatte.

Planen ein Bibliotheks-Gebäude.

Die Direktoren der öffentlichen Bibliothek von Evanston wollen demnächst die dortige Stadtverwaltung um Ueberlassung des dreieckigen freien Platzes ersuchen, an welchem die Kirchen der Ersten Baptisten-, der Ersten Presbyterianer- und der Ersten Kongregationalisten-Gemeinde liegen. Sie wollen dann auf demselben mit einem Kostenaufwande von $100,000 ein Bibliotheksgebäude errichten.

* Im West Chicago Ave.-Polizeigericht stand heute ein gewisser Louis Parowski, angeklagt, dem Juwelier Juergen Danielson, von No. 355 W. Chicago Ave., Schmucksachen im Werthe von $100 gestohlen zu haben. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter bis übermorgen verschoben.

* Eine Jury vor Friedensrichter Gibbons verurtheilte gestern die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft wegen Uebertretung der Rauch-Verordnung zu einer Geldbuße von $50. Die Anklage gründete sich darauf, daß seit einiger Zeit dem Schornsteine des der Gesellschaft gehörigen Maschinenhauses an Rockwell Str. dichte Rauchmassen entstiegen, wodurch die ganze Nachbarschaft schwer belästigt wurde.

* Jener Mann, welcher gestern auf einem elektrischen Straßenbahnwagen der Süd-Chicago Linie nahe der 72. Str. getödtet wurde, ist als ein gewisser A. L. Merchant, von No. 69 Webster Ave., identifizirt worden. Der Verunglückte beugte sich zu weit von seinem Sitze heraus und wurde durch einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen so schwer am Kopfe verletzt, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; starke südwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; südwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend; morgen klar und kühler; lebhafte südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Quincy, Jll., hat Leonard Rolder bei bestem Wohlbefinden seinen 100. Geburtstag gefeiert.

— 51 Jahre alt, ist in New York der Piano-Fabrikant David Krakauer nach kurzem Kranksein gestorben.

— Mit einem Aktienkapital von 30 Millionen Dollars ist in New Jersey die „Asphalt Company von America" inkorporirt worden.

— Der Baarbestand im Bundesschatzamt beträgt zur Zeit $279,541,605, wovon $239,203,948 auf die Goldreserve entfallen.

— General Delaware Kemper, unter Cleveland's erster Verwaltung Konsul in Amoy, China, ist in Alexandria, Va., gestorben.

— In Washington ist die Roman-Schriftstellerin Frau Emma D. E. N. Southworth in ihrem 80. Lebensjahre gestorben.

— David B. Geiß, einer der ältesten Ansiedler von Dill County, Jll., ist in Joliet, im Alter von 82 Jahren, dahingeschieden.

— In Minneapolis ist Smith & Wymann's Hobelmühle durch eine verheerende Feuersbrunst völlig eingeäschert worden. Der Brandschaden wird auf 65,000 Dollars taxirt.

— Das Flottenamt hat den Kontrakt für das neue Trockendock zu Mare Island an die „Atlantic, Gulf & Pacific Comp." für $729,000 vergeben.

— General Otis hat dem Kriegsdepartement die Abfahrt des Transportdampfers „Morgan City", mit 464 kranken Soldaten an Bord, gemeldet. Der Dampfer verließ Manila am 24. Juni.

— In Seattle sind die Klondike-Dampfer „Orizaba", „Farallon" und „City of Seattle" mit 200 Goldsuchern an Bord angekommen. Letztere hatten Goldstaub im Werthe von etwa $200,000 bei sich.

— Die schweren Regengüsse haben in Texas unberechenbares Unheil angerichtet. In der Umgegend von Navasota steht das ganze Land unter Wasser. Eine aus sechs Personen bestehende Familie soll in den Fluthen umgekommen sein, während man den angerichteten materiellen Schaden auf mehr als zwei Millionen Dollars taxirt.

Ausland.

— In Berlin ist die Jutespinnerei durch eine verheerende Feuersbrunst völlig in Schutt und Asche gelegt worden. Man vermuthet Brandstiftung.

— Der Bundes-Kreuzer „Chicago" ist in Lourenzo, in der Delagoa Bai, angekommen. Rear-Admiral Howison hat sich sofort nach Pretoria begeben, um die politische Sachlage zu sondiren.

— König Leopold hat seiner Tochter, der Erzherzogin Stephanie von Oesterreich, eine beruhigende Depesche über die politische Lage in Belgien zugeschickt.

— Die Deutschen und Amerikaner in Transvaal haben ihre bezw. Konsuln ersucht, im Falle eines Krieges ihr Eigenthum durch Marinetruppen beschützen zu lassen.

— Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers und Befehlshaber des asiatischen Geschwaders, ist in Tokio angekommen, woselbst ihm ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde.

— Bei den Streik-Unruhen in Herne, Westfalen, haben die Grubenarbeiter Andreas Stachowitz, Friedrich Keßler, August Koester, Jacob Caspar, Alexander Brill und Karl Dettling tödtliche Verletzungen erlitten.

— Der Korrespondent der „Daily Mail" in Rom meldet, daß bei den Tumulten in der Abgeordnetenkammer mehr als zwanzig Abgeordnete verletzt wurden, darunter auch Baron Sonnio.

— Der Vertrag über den Verkauf der Karolinen-, Marianen- und Palauinseln an Deutschland und die Erklärung, Deutschland vom 1. Juli die Vortheile der meist begünstigten Nationen zu gewähren, ist vom spanischen Premier Silvela und dem deutschen Botschafter in Madrid, dem Grafen von Radowitz, unterzeichnet worden.

— Aus München wird bestätigt, daß zwei Leutnants des Infanterie-Leibregiments, Ignaz Freiherr v. Godin, Adjutant des Kriegsministers, General-Leutnants v. Asch, und August Frhr. Bonnet zu Meautry beim Versuch, in der Kaiser-Gebirgsgruppe in Tyrol die steile Ackerlspitze zu erklimmen, abgestürzt und ums Leben gekommen sind.

— König Humbert, von Italien, hat nach längerer Konferenz mit dem Premier, General Pelloux, ein Dekret unterzeichnet, wodurch das Parlament geschlossen wird. Es heißt, daß die Regierung die Verhaftung und die gerichtliche Verfolgung der vier Deputirten anbefohlen habe, welche die Stimmkästen aus der Deputirtenkammer entfernten. Da die Kammer geschlossen ist, werden diese Sozialisten nach drei Wochen nicht mehr auf die Freiheiten, die ihnen als Deputirten zustehen, Anspruch machen können.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Britannic von Liverpool, Island von Stettin etc.

Liverpool. Germanic von New York.

San Francisco: Mariposa von Sydney, City of Para von Panama.

Seatle: Idzmui Maru von Hongkong.

* In der Wohnung von Frau Amalia Curtis, No. 133—135 N. Clark Str., kam gestern in Folge der Explosion eines Gasofens ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von etwa $150 anrichtete.

Lokalbericht.

Neue Gesetze,

Sie treten mit dem heutigen Tage in Kraft.

Die wechselnden Ansichten des Stadt-Ingenieurs Erickson.

Geld für die Anlage von Spielplätzen.

Die Auto. Stage Co. wird die nachgesuchte Konzession erhalten.

General John C. Black für Mehrung des Reiches.

Mit dem heutigen Tage treten etwa 150 neue Gesetze in Kraft, welche von der Staatslegislatur während des Winters zurechtgezimmert worden sind. Die meisten dieser neuen Verfügungen sind unwesentliche Abänderungen alter Bestimmungen, und sehr erhebliche Neuerungen werden durch keinen der Erlasse eingeführt.

Verschiedene neue Behörden sind geschaffen worden Eine, welche Nahrungsmittel-Verfälschungen verhindern soll; eine, welche Bergbau-Inspektoren prüfen soll; eine Prüfungs-Kommission für Thierärzte; eine Fünfer-Kommission, welche ein Standbild der Miß Frances Willard für den Kuppelbau der National-Bibliothek in Washington auswählen soll; ein Elfer-Ausschuß, welcher für die Vertretung des Staates Illinois auf der Zentennial-Ausstellung des Staates Ohio Sorge tragen soll; eine Fünfer-Kommission, welche Vorschläge zur Reform der niederen Rechtspflege auszuarbeiten hat; eine Dreier-Kommission, welche Erhebungen über die Beschäftigung von Strafgefangenen in anderen Staaten anstellen soll; eine Aufsichtsbehörde für das neue staatliche Lehrer-Seminar für den Westen des Staates.

Eines der Gesetze verbietet die Gefangenhaltung irgend welcher einheimischen Singvögel, mit alleiniger Ausnahme der Spottdrossel. Wer Finken, Spechte, Rothkehlchen, einheimische Kanarienvögel, die in den Wäldern des States wild leben, fängt, tödtet, kauft oder verkauft, wird dadurch straffällig.

Im Interesse der Radler ist ein Gesetz passirt worden, welches es bei Strafe von $3 bis $50 verbietet, Glasscherben auf Radlerwege zu werfen, oder darauf Pferde oder Rinder zu treiben.

Zu einem strafbaren Vergehen wird es erklärt, Personen, welche als Angeklagte in Kriminalprozessen figurirt haben, gegen Erhebung von Eintrittsgeld zur Schau zu stellen. Das Verbot erstreckt sich auch auf leblose Gegenstände, die als Beweismaterial in Kriminalprozessen gedient haben, ferner auf menschliche Wesen von mißbildeter Form. Die Schaubudenbesitzer werden übrigens die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes so bald wie möglich auf die Probe stellen.

Auf dem Gebiete der Arbeiter-Gesetzgebung ist von der Legislatur nicht viel gethan worden. Ein Gesetz, das angenommen worden ist, sieht die Einrichtung staatlicher Arbeitsnachweisungs-Bureaux vor und legt privaten Stellenvermittlern eine Gewerbesteuer von $200 auf; ein anderes verbietet Unternehmern bei Geldstrafe bis zu $2000, ihre Arbeitsplätze ohne besondere Erlaubniß des Gouverneurs mit bewaffnetenWächtern zu umgeben, kontraktlich angeworbene Arbeiter aus anderen Staaten zu importiren, Arbeiter unter falschen Vorspiegelungen anzuwerben, oder sie gewaltsam zur Arbeit zu zwingen.

Im Interesse der Arbeiter-Bevölkerung hauptsächlich ist das Gesetz erlassen worden, welches den Betrieb von Pfandhäusern staatlich geregelt. Das erste staatliche Leichamt wird bereits organisirt und soll im Herbst eröffnet werden.

Die Humphrey-Akte, welche mit dem heutigen Tage in Kraft ritt, wird es den Chicagoern ermöglichen, bei der kommenden Frühjahrswahl die Township-Organisationen innerhalb der Stadtgrenzen mit einander zu verschmelzen.

Die Amtstermine der Richter Gary, Ball, Kavanagh und Sears, welche eigentlich heute abgelaufen sein würden, sind durch gesetzliche Verfügung um zwei Jahre und 4 Monate verlängert worden, um die Abhaltung einer Richterwahl im Sommer überflüssig zu machen.

Der Mayor von Chicago ist ermächtigt worden, eine Kommission von Sachverständigen zu ernennen, von deren Urtheil die Aufstellung von Kunstwerken in den Parks und anderen öffentlichen Plätzen abhängig gemacht werden soll.

Die Benutzung der Bundesflagge für Reklamezwecke ist von heute an gesetzlich verboten.

Der Seeufer-Park heißt vom heutigen Tage an amtlich Grant Park.

Auswärtige Versicherungs-Gesellschaften, die in Illinois Geschäfte machen, werden von nun an zwei Proz. der Prämien, welche sie in diesem Staate erheben, als Steuer an die Staatskasse abzugeben haben.

Es ist ein straffälliges Vergehen, Metallwaaren, die nur mit Silber oder Gold plattirt sind, für den Verkauf als „Sterling" (echt) zu markiren.

* * *

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß hat gestern, auf Ansuchen des Vorstehers McGann vom Departement der öffentlichen Arbeiten und des Stadt-Ingenieurs Erickson, beschlossen, dem Stadtrath am nächsten Donnerstag zu empfehlen, den Nordwestseite-Landtunnel unter Aufsicht des Bauamtes im Tagelohn fertig stellen zu lassen. Die Empfehlung wird voraussichtlich auf Widerstand stoßen, und als ihr gewichtigstes Beweisstück werden die Gegner des Vorschlags ein aus dem vorigen Jahre stammendes Schreiben des Herrn Erickson vorlegen, worin dieser erklärt, daß die Kosten des Tunnelbaues sich unter städtischer Leitung fast um die Hälfte höher stellen würden, als wenn der Bau von Privat-Unternehmern besorgt würde. — Der Firma Weir, McKechney & Co. hat die Stadt den Tunnel-Kontrakt bekanntlich gekündigt, auch verweigert sie der Firma die Bezahlung für Arbeit an dem Tunnel, welche nicht gemäß den kontraktlichen Bestimmungen ausgeführt ist. Weir, McKechney & Co. haben die Stadt deshalb auf $1,000,000 Schadenersatz verklagt. Die Verhandlung des Prozesses hat kürzlich vor Richter Hanecy begonnen und wird in der kommenden Woche fortgesetzt werden. Auch in diesem Prozesse gelangt das vorerwähnte Schreiben des Herrn Erickson zur Verwendung, nämlich als Beweismaterial gegen die Stadt. —

Der Finanz-Ausschuß hat den Mayor und den Stadtkämmerer angewiesen, wenn die Bewilligung für die Straßenbeleuchtung erschöpft sein wird, die Gasgesellschaften zur Sicherung ihrer weiteren Forderungen gerichtliche Zahlungsbefehle erwirken zu lassen, wie es bisher geschehen ist.

Das Komite hat ferner beschlossen, den Verkauf des Boston Store-Grundstückes und der städtischen Baustellen an der Ecke von Union und Eagle Straße zu befürworten. Für den Erlös sollen auf der Nord- und auf der Westseite zwei Grundstücke und auf der Südseite eins gekauft werden, welche dann zu Parks, bezw. zu Tummelplätzen für Kinder eingerichtet werden mögen. Die NordseiteParks werden muthmaßlich in der 26. Ward eingerichtet werden, die auf der Westseite, bezw. in der 19. und in der 9. Ward, und der auf der Südseite an 35. Str. und Wentworth Ave., wo die Stadt bereits ein passendes Grundstück besitzt, das nur durch Ankauf benachbarter Baustellen vergrößert zu werden braucht.

* * *

Der stadträthliche Lizens-Ausschuß wird am Donnerstag empfehlen, daß der „Auto Stage Co." die nachgesuchte Betriebs-Lizens ertheilt werden möge, und zwar für die Dauer von zwanzig Jahren. Die Gesellschaft soll für jedes ihrer elektrischen Gefährte eine Jahresabgabe von $10 entrichten, ferner während der ersten zehn Jahre 1 Prozent und während der zweiten zehn Jahre 3 Prozent ihrer Brutto-Einnahmen an die Stadt abgeben. Der Vertreter der Gesellschaft, Herr N. H. Hanchette, erklärt, daß diese spätestens am 1. Oktober fünfzig elektrische Omnibusse in Betrieb haben würde.

* * *

Gegen hundert Bürger aus der Gegend von Division Str. und California Ave. haben beim Mayor gegen die Lizensirung des Vergnügungs-Lokals Einspruch erhoben, welches G. F. Mahler an der Ecke der beiden genannten Straßen betreibt.

Stadtkämmerer Kerfoot erklärt, daß die Herrschaften, welche die Gehalts-Anweisungen von Personen aufgekauft haben, die im April als Wahlbeamte fungirten, sich auf die Einlösung dieser Anweisungen bis zum nächsten Frühjahr würden gedulden müssen. Gegenwärtig sei für diesen Zweck kein Geld vorhanden.

* * *

General John C. Black scheint die Absicht oder doch die Hoffnung aufgegeben zu haben, jemals wieder eine hervorragende Rolle in der demokratischen Partei spielen zu können. Bei dem vorgestrigen Bankett der Gesellschaft zur Förderung der Einwanderung nach Süd-Illinois hielt der ehemalige Pensions-Kommissär eine begeisterte Rede zu Gunsten der McKinley'schen Ausdehnungs-Politik. Gut die Hälfte der Tafelrunde hörte seinen Ausführungen mit eisigem Schweigen zu. In demokratischen Kreisen bespricht man jetzt diese Stellungnahme des Herrn Black, und kommt zu dem Schluß, daß diesem kein Platz mehr eingeräumt werden darf im Rathe einer Partei, welche McKinley über's Jahr gerade auf Grund der besagten Politik zu schlagen hofft.

* Dan Coughlin und sein Schankkellner Armstrong, die wegen versuchter Geschworenen-Bestechung unter Anklage stehen, sollen die Stadt verlassen haben. Staatsanwalt Deneen sagt, die Bürgen der Beiden genügten ihm vorderhand vollständig.

Vom Cincinnati Sängerfest.

Festhalle, Cincinnati, 30. Juni 1899.

Wem kam gestern nach der nervösen Aufregung der vorhergegangenen Tage nicht der Eindruck der prächtigen Stelle der Schöpfung „Es werde Licht" ins Gedächtniß? Jetzt erst, nachdem der auf allen Gemüthern lastende, drückende Bann gebrochen ist, läßt man der wirklichen Feststimmung und dem unversieglichen Sängerhumor die Zügel schießen. Dabei wird eifrig gerüstet zu den zwei Konzerten des Tages, dem Auftreten der Solisten, die gestern sehr ungünstige Chancen hatten, und dem Massen-Männergesang. Da die Hauptproben in dem unfertigen Gebäude nicht hatten stattfinden können, so war Niemand, weder Musiker, Sänger, noch Festdirigent, mit der übrigens vortrefflichen Akustik der Halle vertraut; die Schattirung kam entweder zu grell oder zu matt heraus. Man hat nun seine Kräfte probirt und weiß, was man sich zutrauen darf, und das vielversprechende Programm wird nunmehr künstlerisch durchgeführt werden können. Im Einzelvortrag trat im gestrigen Empfangs-Konzert noch der Junger Männerchor von Philadelphia auf, welcher, obwohl nicht zum westlichen Sängerverband gehörend, als Ehrengast erschien. Eine der progressiven Kompositionen von Friedrich Hegar in Zürich, „Schlafwandel", gelangte zu wundervoll farbenprächtigem Vortrag. Hegar behandelt den Männergesang ganz eigenartig, gibt jeder der vier Stimmen ganz selbstständige polyphone Führung und erfordert ein ungemein gut geschultes Material für seine vokalen Tongemälde. Um so effektiver sind diese, wenn gut durchgeführt. Dem dichterischen Vorwurf entsprechend etwas düster beginnend, flammen die Lichtblitze plötzlich überall auf; markige Handlung und eng anschmiegender Gesang erzeugen eine ungemein effektvolle Wirkung. Der kunstvoll geschulte Verein unter Saman's hoch-musikalischer Leitung gab als Encore das „Gebet im Sturm" von Attenhofer, der mit Hegar einer der besten dramatischen Komponisten für Männergesang ist. War es gestern Beethoven, der dem Feste die ernste Weihe gab, so leuchtete heute liebenswürdig heiterer Sonnenschein aus der Don Juan-Ouvertüre Mozart's. Nichts konnte das Gleichgewicht unserer geängstigten Seele besser herstellen, als die edlen, plastischen, lieben Mozartklänge. Die zwei Baßtuben, die gestern in den Aufruhr der Elsenheimer'schen Elemente so donnernd hineinfuhren, sind für spätere Effekte einstweilen kaltgestellt; die unendliche Nüancirungsfähigkeit des Streichquartetts kam unter Ehrgott's prächtiger Leitung voll heraus. Auf seine brillanten Musiker (das Thomas-Orchester mit dem hiesigen Fest-Orchester vereinigt) ist der dirigirende Sänger-Musiker mit Recht stolz. Um die Orchester-Nummern sogleich zusammenzufassen, so folgte in gleich vollendeter Wiedergabe eine der aus den Thomas-Konzerten bekannten symphonischen Dichtungen von Saint-Saëns „Phaeton", Weber's „Aufforderung zum Tanz" in Berlioz' transponirter Auffassung in D-Dur, und der national-effektreiche „Kaisermarsch" von Wagner. Die Solisten in toto waren trotz künstlerisch tadelloser Wiedergabe ihrer Gesangsnummern nicht stimmlich ausgiebig genug, um die große Festhalle auszufüllen. Fräulein Sara Anderson sang mit künstlerisch-operatischem Schwung die Arie „Dich, theure Halle" aus Tannhäuser; das Zusammentreffen der Umstände konnte nicht verfehlen, einen ergreifenden Eindruck zu hinterlassen. Die Spannkraft der Sängerin wurde noch für eine zweite große Arie in demselben Konzert taxirt, der brillanten Arie aus Lakme von Delibes. Mit kräftig-klangvollem, in der Tiefe wunderschönem Altorgan, aber dem mächtigen Raume gegenüber doch noch schwach genug, sang Frau Marshall Pease die Arie "My Heart at Thy Sweet Voice" von Saint-Saëns, wieder eine der so vielen in diesem Konzerte gehörten französischen Kompositionen. Als tauschten die Nationalitäten Komplimente aus, so folgte Herr Hamlin mit der Freischütz-Arie „Durch die Wälder", die er mit hellem, biegsamen Tenor und viel Wärme, doch in noch nicht genug deutsch empfundener Weise zum Ausdruck brachte. Sollte es nicht möglich gewesen sein, für ein deutsches Fest nur deutsche Solisten zu werben? Dies nationale Kokettiren darf nicht auf rein deutschem Grund und Boden zur Geltung kommen, denn noch sind die Feste rein deutsch! Der Milwaukee Musikverein sang sehr prächtig ein Lied von Hauptmann und das reizende Prager Studentenlied von Lenz, die Vereinigten Sänger von Saint Louis sangen stimmkräftig und wohl schattirend die Komposition von Schreck: „Wo ist Gott?". Hier nahen wir nun dem Zenith und dem Zweck des Festes, den so lange erwarteten Massenmännerchören. Denn im folgenden Abendkonzerte führte Herr Ehrgott das wohlgeschulte Riesen-Massen-Material von 4000 Sängern, vor, darunter ein Viertel nahezu von Chicago, über ein Viertel aus Pittsburg, der vormaligen Feststadt. Herr Ehrgott, der noch gestern durch Geistesgegenwart, Umsicht und Takt die dichtgedrängte Zuhörerschaft vor den schweren Folgen einer Alarmpanik rettete, indem er die Orchesterpiece ohne Unterbrechung kühl weiterleitete, kommandirte auch ebenso kühl, aber energisch sicher, den großen Massengesang. Die einfachen Lieder packen das deutsche Herz mächtig ergreifend an und in ihrer vollendeten Wiedergabe liegt die Hauptbedeutung der Gesangsfeste. „Es steht eine mächtige Linde," „Der Frühling am Rhein", „Da die Stunde kam", „Wenn die Lieb' nicht wär'" (letzteres eine frische Komposition des jungen Cincinnatiers Kieferling) brachten durch das reine Zusammenklingen, die fein ausgemeißelten Schattirungen wunderbare Wirkung hervor; ganz besonders auch das uralte Volkslied aus dem sangreichen Wales, wo man mehrstimmigen Volksgesang noch heute pflegt. Filke's „Kreuzfahrer" stellt schwerere Anforderungen an den großen Chor, wurde aber gleich vollendet wiedergegeben. Frl. Carlotta Maconda zeigte wieder exquisite Coloratur-Arbeit in der großen Arie Lucia, mit der wir Chicagoer durch Melba so gut vertraut und verwöhnt sind. Frau Corinne Moore-Lawson sang die Arie aus „Mireille" von Gounod sehr warm empfunden. Besser wirkte sie aber durch leichtere Sachen, wie das stimmungsvolle, sehnsüchtige Grieg'sche Lied der Solfjeg, die ihres in weite Ferne entrückten Liebsten (Peer Gynt) harrt und das reizende Ständchen von Meyer Helmund.

Eugen Käuffer.

Zu Gunsten der Erben von G. Wilcox.

Außer den zahlreichen Wirren, in welchen die Erben des im Jahre 1891 gestorbenen George Wilcox sich befinden, waren auch zwischen dem früheren und dem jetzigen Verwalter der Hinterlassenschaft Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Höhe derselben ausgebrochen. Dieselben fanden gestern in Richter Bakers Gerichtshof dadurch ihre Erledigung, daß die Geschworenen dem jetzigen Verwalter, Richter Jessa Holdom, $29,791.64 an Zinsen der Erbmasse und an Gerichtskosten zusprachen, welche der frühere Verwalter, Joseph Salomon und dessen Bürgen, Anwalt Moses Salomon und Michael C. McDonald, zu zahlen haben. Der Betrag an rückständigen Zinsen ist auf $24,836.37 festgestellt worden. Der Rest der Gesamtsumme schließt die Gerichtskosten und die Strafgelder, 20 Prozent des Hinterlassenschaft-Betrages, ein, die Erbschaftsverwalter zu zahlen haben, falls sie eine Erbmasse nicht den Anordnungen des Nachlassenschaftsgerichtes gemäß an ihre Nachfolger übermitteln.

Des Mordes beschuldigt.

Vor etwa einem Monat wurde ein gewisser Josef McLaughlin vor dem Hause Nr. 490 Wabash Avenue besinnungslos aufgefunden und nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht, wo er, wieder zum Bewußtsein gekommen, angab, ein Mann habe ihn angegriffen und niedergeschlagen. McLaughlin, dessen Verletzungen unerheblich zu sein schienen, wurde am nächsten Tage entlassen und begab sich nach Dubuque, Ja., wo er kürzlich verstarb. Als gestern sein hier Nr. 16 Charles Place wohnhafter Sohn Edward McLaughlin von dem Tode seines Vaters erfuhr, ließ er einen gewissen John McKeown, von Nr. 490 Wabash Ave., unter der Anklage, den Tod desselben verursacht zu haben, verhaften. McKeown, der sich gestern vor Polizeirichter Prindiville unter der Anklage des Mordes zu verantworten hatte, gibt zu, den Verstorbenen durch einen Faustbieb niedergeschlagen zu haben, macht aber geltend, daß er lediglich in Nothwehr handelte. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter auf den 7. Juni anberaumt.

Karbolsäure ihr letzter Trank.

In Gazzolos Wirthschaft, Ecke Madison und AdaStr., trat gestern Abend eine Frau und ließ sich ein Glas Bier in das Nebenzimmer des Schanklokals bringen. Wenige Minuten darauf wurde sie daselbst bewußtlos auf dem Boden liegend aufgefunden. Sie hatte Karbolsäure in das Bier gethan und die Mischung ausgetrunken. Im County-Hospital, woselbst die Unglückliche Aufnahme fand, wurden vergebliche Versuche gemacht, sie am Leben zu erhalten. Sie starb an der Wirkung des verzehrenden Giftes. In ihrem Besitz wurden Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Lebensmüde Frau H. Voß hieß und daß deren Mutter, eine Frau Owens, an 37. Place wohnhaft ist.

Ein jugendlicher Rechtsvertheidiger.

An der Wilson-, nahe der W. 18. Straße flackerte, durch den Wind angefacht, vorgestern Nachmittag ein Freudenfeuer. Lustig umsprang die in jener Gegend seßhafte, schulfreie Jugend die lodernden Flammen, bis das Verhängniß, in Gestalt zweier Polizisten, sich nahte. Die Blauröcke bemächtigten sich der etwa zehn Jahre alten Jungen Louis Cohn und Samuel Joseph. Der Vater des erstgenannten erschien am Patrouille-Kasten und protestirte so heftig gegen die Verhaftung seines Sprößlings, daß die Sicherheits-Beamten es für gerathen erachteten, ihn ebenfalls in den inzwischen angelangten Polizeiwagen zu befördern und in einer Zelle der Maxwell Str.-Revierwache unterzubringen. Gestern wurden die drei Arrestanten dem Polizeirichter Sabath vorgeführt. Kaum war die Verhandlung eröffnet, da sprang der 12 Jahre alte Israel Rogoff, welcher bei seinen Eltern im Hause Nr. 62 West 18. Str. wohnt, in die Schranken und schilderte, immer mehr in den Redeeifer eines Vertheidigers der Unschuld gerathend, den wahren Hergang der Verhaftung. Die beiben Knaben hätten das Feuer nicht angezündet. Die Polizisten hätten dem sich wehrenden Louis Cohn einen Fußtritt versetzt und auch den Vater des Knaben unrechtmäßiger Weise wie einen Verbrecher behandelt. Er, der 12jährige Knirps, verlange vom Richter Gerechtigkeit für die schuldlos Verhafteten. Richter Sabath willfahrte dem jugendlichen Vertheidiger. Die beiden Cohns, Vater und Sohn, und Samuel Joseph befinden sich wieder auf freiem Fuße.

Auf dem Straßenbahnwagen verunglückt.

Ein unbekannter Passagier der „Calumet Electric" fand gestern Nachmittag an der Ecke von Sherman Ave. und 69. Str. einen entsetzlichen Tod. Der Mann hatte auf der vorderen Platform eines westlich fahrenden Wagens dieser Linie Posto gefaßt. Er lehnte sich in dem nämlichen Augenblick mit dem Oberkörper über das Schutzgitter hinaus, als ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Straßenbahnzug herangesaust kam. Der Unbekannte wurde mit solcher Gewalt am Kopfe getroffen, daß er sterbend zu Boden sank. Noch ehe die Ambulanz angelangt war, die ihn nach dem County-Hospital bringen sollte, hatte der Verunglückte ausgelitten. Er mag etwa 50 Jahre alt gewesen sein; er ist 5 Fuß 8 Zoll groß und hat dunkles, an einigen Stellen ergrautes Kopfhaar. Bekleidet war er mit einem dunklen Rock, grauen Hosen, blaukarrirter Weste, weißem Oberhemd und baumwollenem Unterzeug. Der Mann trug einen Handkoffer bei sich, welcher Barbier-Utensilien enthielt. Die Leiche ist vorläufig in Greisels Leichenbestattungsgeschäft, No. 9226 Commercial Ave., aufgebahrt worden.

Feuer.

Infoge der Explosion eines Gasolinofens entstand gestern Abend in der Wohnung von Louis Heil, Nr. 4922 Western Ave., ein Feuer, welches, von dem starken Wind angefacht, einen höchst bedrohlichen Umfang annahm. Die Flammen verbreiteten sich auf die Nachbarhäuser, wobei die nachbenannten Personen geschädigt wurden: Rudolf Janke, Nr. 4920 Western Ave., $750; Harry Krebenhaft, Nr. 4924 Western Ave., $500; Josef Taley, Nr. 4918 Western Ave., $300; John Svenger, Nr. 4925 Artesian Ave. Heils Verlust beziffert sich auf etwa $150.

In dem Schaufenster des Ladens von Charles Leidy, Nr. 4837 Ashland Ave., entzündeten sich gestern Abend die dort ausgestellten ...körper und explodirt... welches be... ein Schad... richtet.

* Der ... hat dem ... Towne, so... Mowatt, w... Ruin eines ... ben worden ... Strafvollstr... den Prozeß ... unterziehen.

Sommerfest der ev. Johannes-Gemeinde.

Pastor Zimmermann und die Mitglieder seiner Gemeinde haben gestern einen frohen Tag verlebt. Die Erwartungen, welche sie an ihr diesjähriges Sommerfest geknüpft hatten, sind noch weit übertroffen worden. Der Wettergott hatte seine freundlichste Miene aufgesetzt. Das Programm wurde in der denkbar schönsten und glücklichsten Weise zur Durchführung gebracht. Der Besuch war noch zahlreicher, als erwartet worden war, und jeder der Anwesenden vergnügte sich vortrefflich. Vormittags um 9 Uhr hatten die Kinder, etwa 600, welche die Sonntagsschule der Kirche besuchen, sich in der Nähe der Wagenremisen der Larrabee-Straßenbahnlinie zusammengefunden. Neun elektrische Wagen nahmen dann die jubelnde Schaar auf und beförderten sie zum Festplatz hinaus. Unter den schattigen Bäumen des Nord-Chicago-Schützenparks entfaltete sich bald nach der Ankunft der Schuljugend ein fröhliches Treiben. Das Karoussel und die Schaukeln waren beständig belagert, und die Gelegenheit, sich froh umher zu tummeln, wurde von den Kindern gründlich ausgenutzt. Nachmittags fanden auch dieErwachsenen sich in hellen Schaaren ein. Der Knabenchor der Gemeinde brachte unter der Leitung des Herrn Scherer mehrere zündende Lieder zum Vortrag. Ein Umzug durch den Park wurde abgehalten, und vor der versammelten Menge hielt Herr Pastor Laurmann von der St. Peters-Gemeinde eine begeisternde Ansprache. Die Kapelle, welche die Marschmusik für den Umzug geliefert hatte, kehrte auf die Orchestertribüne des Tanzplatzes zurück und ließ dort muntere Tanzweisen erschallen, nach denen Alt und Jung sich lustig im Reigen drehten. Zu später Abendstunde begaben sich die Festgäste auf den Heimweg. Jeder trug das Bewußtsein in seiner Brust, einige wahrhaft vergnügte, frohe Stunden verlebt zu haben. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich außer den Pastoren Zimmermann und Busse, nachgenannte Mitglieder des Arrangements-Ausschusses verdient gemacht: A. C. Dittmann, Geo. Kühl, Ch. Kurz, H. Rauenfeld, Wm. Maack, Heinrich Thiele, H. Holtkamp, Otto und John Griesbach, Emil Gall, W. Schroeder, Walter Zimmermann, H. Frehse, H. Winkelmann, Wm. Kurz, G. A. Bunte, Hermann Wustebarth, Ad. Stark, J. Groß, G. Schurt, A. Wagner, Max Neuenfeld, J. Schmid und H. Hochfeld; ferner die Frauen J. Bobzien, Kurz, Kuechler, Winkelmann, Schanz, La Motte, Stark, Schramm, Fahning, Schurt, Orgelmann, Küst... Feiler, sowie Frl. Wendtlandt und ... Bielert.

Das Komite der Sonntagssch... welches sich sowohl der Mühe der ...aufsichtigung der Kinder, wie auch ... Leitung ihrer Spiele mit Lust ... Liebe unterzogen hatte, bestand ... den Damen: Kurz, Schrifter, Mu... Schwartz, Huber, Schmidt, Siegm... Jahn, Pickert, Zimmermann, Sch... Zeller, Holtkamp, Schnack, Floßr... Mikulski.

* Der 50 Jahre alte Henry Sm... welcher im Güterschuppen der Ca... Illinois-Bahn als Oeler angest... ist, geriet gestern zwischen zwei ...gons und erlitt Quetschungen an ... linken Hüfte, welche die Ueberführung des Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 3520 Wallace Str., nothwendig machten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zwei Ansichten.

Das hiesige Administrationsorgan bringt heute eine Depesche des Korrespondenten des „New York Herald" aus Manila, welche in kurzen Worten die dort herrschenden Ansichten über den Krieg wiedergibt, und das Bemerkenswertheste ist, daß man seit Langem von dort hörte.

Der „Herald"-Mann erklärt, es herrschten in Manila zwei sich schnurstracks zuwiderlaufende Ansichten über die Lage. Nach der „amtlichen militärischen Ansicht" sei der Feldzug so erfolgreich gewesen, wie nur möglich; die Eingeborenen seien des Aufstandes müde und den Amerikanern freundlicher gesinnt, als den Insurgenten. Die „Rebellen"-Armee bestehe fast ausschließlich aus Räubern und könne von den Führern nicht länger zusammengehalten werden, der Krieg werde bald zu Ende sein, wenn die Regenzeit noch ein wenig auf sich warten lasse; die amerikanische Truppenmacht sei genügend; das Geschäft werde besser; die ihrer Hilfsquellen beraubte Rebellion werde zur Zeit einzig und allein noch am Leben gehalten durch die Hoffnung, welche ihr durch die Anti-Angliederungs-Bewegung in den Ver. Staaten und die nach den Philippinen gelangenden amerikanischen Zeitungen gegeben werde. Die Rebellenführer würden einzig und allein durch "selbstischen persönlichen Ehrgeiz" geleitet.

Völlig anderer Ansicht sind Offiziere, die im Felde stehen, und „tonangebende Denker". Diese sagen, es sei erwiesen, daß unsere Truppen die „Rebellen" vor sich her treiben können, sobald sie nur wollten, die Unterdrückung des Aufstandes hänge ab von der Fähigkeit der Oberleitung, die Lage zu erfassen, und nicht vom Knebeln der amerikanischen Presse. Die Aussichten auf eine baldige Beendigung des Krieges seien jetzt trüber, als je. Die Art derKriegsführung — abwechselnd Vordringen und Zurückgehen, wodurch die amerikafreundlichen Eingeborenen immer wieder den rückkehrenden Rebellen auf Gnade und Ungnade überlassen blieben — habe die Bevölkerung den Amerikanern entfremdet und den „Filipinos nicht wesentlich geschadet. Die Organisation der Aufständischen sei noch immer gut, und ihre Hilfsquellen seien nicht wesentlich beeinträchtigt. Da es nicht gelang, Besitz von den Eisenbahnen zu nehmen, welche das Reisland nördlich von SanFernando durchschneiden, ist der Feind im Besitze großer Hilfsquellen geblieben, während die Interessen fremder Kaufleute unbeschützt bleiben. Bei der gegenwärtigen Kriegführung kann der Krieg unabsehbare Zeit dauern. Das Land könne nur beruhigt werden durch Besetzung aller wichtigen Ortschaften; dazu gehörten aber mehr, als zweimal so viel Truppen als jetzt (einschließlich der Freiwilligen) dort sind. Viertausend Mann liegen zur Zeit in Hospitälern, 4800 auf den südlichen Inseln und 16,000 in Manila, Cavite und kleinen Garnisonen; so seien nur 8000 Mann übrig für angriffsweises Vorgehen. Diese Zahl sei ungenügend, besonders da die Truppen im Norden in schlechter Verfassung seien; vieleMannschaften litten stark infolge der Ueberanstrengung, und es seien fortwährende Verschiebungen der erschöpften Regimenter nothwendig. Die Nichtkämpfer seien den Rebellen freundlicher gesinnt, als den Amerikanern, hauptsächlich wegen der Tyrannei der Soldaten. Die vereinzelten Schandthaten der Insurgenten seien nur eine Wiederholung ähnlicher vereinzelter Unthaten unserer eigenen Leute. Ein Pionier- und Ingenieur-Korps sei sehr nöthig zum Bau von Landstraßen, die nothwendig seien zur „Beruhigung" der Insel; es geschehe aber nichts dergleichen. Der Geschäftsstillstand wird anhalten, bis die kleineren Ortschaften Besatzungen haben; das Geld verläßt die Insel, man schätzt, daß die Menge des Umlaufgeldes sich von $28,000,000 auf $15,000,000 verringerte.

Das sind also die zwei Ansichten von der Lage, die in Manila vorherrschen. Man wird sich leicht darüber klar werden, welche von beiden die richtige ist, wenn man eine andere Depesche von Manila liest, nach welcher eine „große Schlacht" bei San Fernando bevorsteht. Wäre die Rebellion so völlig desorganisirt und würde sie nur noch lose zusammengehalten durch die Hoffnung, welche ihr von den hiesigen „Anti-Expansionisten" wird, so würden unsere Truppen bei San Fernando nicht mit dem Gewehre im Arm in den Schanzen schlafen und jeden Augenblick eines Angriffs der Rebellen gewärtig sein müssen. Die „amtliche militärische Ansicht" findet ihr Urtheil in dieser Depesche, und dasselbe ist vernichtend. General Otis wird durch die Thatsachen der maßlosesten und ungerechtfertigsten Schönfärberei überführt. Das Volk wird dem, was er sagt, nicht das geringste Gewicht mehr beilegen.

Der Stärke-Trust.

Ein Seitenstück zu der kleinen Geschichte: „Wie der Trust arbeitet", die jüngst an dieser Stelle wiedergegeben wurde, bildet eine Mittheilung aus dem kleinen Städtchen Edinburg in Indiana.

Eine Stärkefabrik war das hauptsächlichste Industrieunternehmen des Ortes. Die Fabrik machte Stärke aus Welschkorn. Welschkorn gedeiht gut in der Umgegend von Edinburg; das Rohmaterial war also ohne große Vertheuerung durch Fracht u. s. w. zur Hand, und das Unternehmen blühte. Es gab 75 Leuten Beschäftigung, zahlte wöchentlich $600 an Arbeitslöhnen aus und die Farmer der Umgegend fanden lohnenden Absatz für ihren Mais. Die Arbeiter gaben ihren Verdienst zumeist in dem Orte selbst aus für Lebensbedürfnisse und die Geschäftsleute Edinburgs machten mäßig gute Geschäfte. Da kam der Trust, und das Bild änderte sich ebenso schnell und nicht weniger gründlich als s. Z. in Crawfordsville, Ind., als der Stahltrust die dortige Drahtnetz-Fabrik aufkaufte.

Die Stärkefabrik in Edinburg hatte einen Geldwerth von etwa $125,000, die Gesellschaft, welche womöglich die ganze Stärkeproduktion des Landes in ihre Hand zu bekommen sucht, bot den Eigenthümern aber $175,000, und einer solchen glänzenden Offerte konnten diese natürlich nicht widerstehen. Was aber Gewinn war für diese, war schwerer Verlust für viele Andere. Die Fabrik wurde geschlossen. Der Stärke-Trust glaubt ohne diese genügend viel Stärke produziren zu können, um die Nachfrage zu decken. So wurden die 75 Arbeiter arbeits- und damit verdienstlos, die Kaufleute des Städtchens verloren ihre Kunden, die Hausbesitzer ihre Miether, da viele der Arbeiter gezwungen waren, den Ort zu verlassen, sich anderswo Arbeit zu suchen. Das Grundeigenthum fiel im Werthe, da die Bevölkerung zurückging; die Farmer der Umgegend verloren den gewohnten und bequemen Markt für ihr Welschkorn.

Wenn sich Kapital vereinigt zum Zwecke der Verbilligung der Produktion und damit der Produkte, und wenn Preisermäßigungen für diese wirklich eintreten, so wird wohl auch örtlich und zeitweilig Schaden angerichtet, aber dieser Schaden wird dann meist nur vorübergehend sein, denn durch den niedrigeren Preis des Produkts wird der Verbrauch erhöht und wird eine verstärkte Produktion nöthig werden. Diese wird zahlreicherer Arbeitskräfte bedürfen oder die vermehrte Nachfrage wird neue Unternehmungen in's Leben rufen, die Beschäftigung und Verdienst bieten. Und unterdeß wird die Gesammtmasse der Verbraucher, am letzten Ende das Volk, Nutzen haben von der Preisermäßigung. Das Alles aber trifft nicht zu für den vorliegenden Fall. Seit der Bildung des Trusts ist die Stärke nicht billiger geworden, sondern gestiegen; der Trust hat genützt nur seinen Gründern und schadet dem ganzen Gemeinwesen. Solche Trusts sind Gemeinschäden, und sie werden, wenn nicht Alles trügt, in naher Zukunft ernstlich als solche behandelt werden. „Nieder mit den Trusts!"— klingt es auf der ganzen Linie. Beide Parteien sind darin einmüthig, und man gibt sich jetzt schon Mühe, zu sehen, welche am lautesten rufen kann.

Ob die lautesten Rufer zum Streite dann auch die ehrlichsten Kämpfer sein werden, das ist wieder eine andere Frage. Es ist doch immerhin selten, daß ein Vater ernstlich die eigenen Kinder bekämpft, und welche Partei die Trusts am meisten bevatert hat — darüber ist man sich wohl allmählich klar geworden.

Staatlicher Arbeitsnachweis.

Mit dem heutigen Tage treten die staatlichen Arbeitnachweisstellen von Illinois in's Leben. Das Gesetz verfügt die Errichtung dreier Arbeitsämter in Städten von einer Million und darüber, und je eines solchen in Städten von 50,000 und mehr, aber, da nach dem letzten Zensus außer Chicago keine Stadt unseres Staates mehr als 50,000 Einwohner hatte, so werden vorläufig nur die drei Arbeitsnachweis-Stellen, zu denen Chicago berechtigt ist, eingerichtet werden. Wenn die nächste Volkszählung ergibt, daß Peoria oder irgend eine andere Stadt mehr als 50,000 Einwohner hat, so wird die Errichtung eines Arbeits-Amtes dann folgen.

Im Allgemeinen sollen diese Arbeitnachweis-Stellen dem Rathe der staatlichen Arbeitskommissäre unterstehen. Die Kommissäre haben dem Gouverneur Namen vorzulegen, und er macht dann unter Zustimmung des Senats die Ernennungen — drei für jedes Bureau: einen Superintendenten mit $1200, einen Gehilfen mit $900 und einen Clerk mit $800 Gehalt. Entweder der „Gehilfe" oder der „Clerk" muß eine Frau sein. Private Stellenvermittlungs-Bureaus werden nicht verboten, doch verlangt das Gesetz von ihnen eine jährliche Lizensgebühr von $200 und außerdem eine Bürgschaft von $2000.

Das Gesetz schmeckt etwas nach Paternalismus, aber eine väterliche Fürsorge ist hier vielleicht am Platze. Die Arbeitssuche ist zumeist eine traurige und drückende Arbeit. Sie kostet Zeit und Geld, und die vielen Abweisungen, welchen der Arbeitsuchende begegnet, wirken im höchsten Grade niederdrückend, während gerade Ermuthigung am Platze wäre. Die vollständig planlose Arbeitsuche, zu welcher der beschäftigungslos gewordene Arbeiter verurtheilt ist, dient auch dazu, den Arbeitsmarkt zu drücken. Die Zahl der Arbeitsuchenden scheint dadurch viel größer, als sie in Wirklichkeit ist, und wirkt so häufig dahin, die Arbeitgeber auf niedrigeren Löhnen bestehen und die Arbeitsucher solche annehmen zu lassen, aus Furcht vor dem scheinbar so großen Wettbewerb. So kann es vorkommen, daß ein geschickter Arbeiter sich zur Annahme einer Stelle und eines Lohnes bequemt, die seinem Können nicht entsprechen, während er bei einem geregelten Arbeitsnachweis leicht hätte erfahren können, daß die Arbeitslage für ihn günstig war und er anderswo besseren Lohn hätte bekommen können. Ein fähig und unparteiisch und nur im Interesse der Sache arbeitender staatlicher Arbeitsnachweis würde sich wahrscheinlich als eine große Wohlthat für alle Theile erweisen.

Man hat sich bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzes anscheinend oder scheinbar alle Mühe gegeben, einen Mißbrauch der zu erwartenden Listen von Arbeitsuchenden unmöglich zu machen. „Diskretion Ehrensache". Jedes Arbeitsamt hat den Arbeitskommissären mitzutheilen, welche Art Arbeit verlangt wird. Diese Ausweise sollen allwöchentlich durch die Post vertheilt werden. Bergbau- und Fabrikinspektoren sollen in den Dienst des Arbeitnachweises gezogen werden und als Mittelmänner dienen zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, mit dem Umweg über die Arbeitskommissäre und die Nachweis-Stellen. Fabrikanten u. s. w., deren Arbeiter am Streik sind, sollen keine Einsicht in die Bücher erhalten und es sollen ihnen auch keine Arbeiter gestellt werden, so lange der Streik nicht beigelegt ist.

Das Gesetz liest sich ganz gut, und es mag, wie gesagt, segensreich wirken. Aber das kommt ganz auf die Durchführung an. Es kann auch zum großen Schaden werden, indem es zu einem Theil der politischen Maschine gemacht wird. Dieser Befürchtung ist wohl hauptsächlich die ganze Gegnerschaft zu danken, die sich gegen das Gesetz gezeigt hat, und man kann leider nicht sagen, daß sie grundlos ist.

England und Transvaal.

Die am 12. Juni in einem englischen Blaubuche veröffentlichte Korrespondenz über die von der Transvaal-Republik verlangte Entschädigung für den Jameson'schen Einfall erstreckt sich über die Zeit vom 20. Februar 1897 bis zum Mai 1899. Am ersteren Datum übermittelte der damalige Oberkommissär in Südafrika, Lord Rosmead, an Chamberlain die Entschädigungs-Ansprüche der Transvaal-Republik und fügte die Bemerkung bei, daß ihm dieselben als unsinnig erschienen. Chamberlain antwortete am 10. April an Lord Rosmead, er könne die Forderung von einer Million Pfund Sterling Entschädigung für moralischen oder intellektuellen Schaden der Chartered Company nicht präsentiren. Bezüglich der einzelnen Posten der Rubrik „materieller Schaden" verlangte der Kolonialminister die genauen Einzelangaben darüber, woraus die verschiedenen Posten sich zusammensetzten. Erst nach einem Jahre, am 5. Mai 1898, antwortete die Transvaal-Regierung auf Chamberlains Anfrage mit einem einfachen Hinweise darauf, daß die Angaben, welche sie in Bezug auf ihre Entschädigungs-Forderungen gemacht habe, zur Beurtheilung derselben genügen müßten. Darauf erwiderteChamberlain am 1.Juli, daß er einen Anspruch auf Ersatz für moralischen oder intellektuellen Schaden der Chartered Company nicht übermitteln könne, da er der Ansicht sei, daß diese Gesellschaft nur dazu angehalten werden könne, wirklich erlittenen pekuniären Schaden zu ersetzen. Ferner theilte Chamberlain mit, er könne nicht glauben, daß die Transvaal-Regierung einen Ersatz materiellen Schadens zu dem enormen Betrage von 600,000 Pfund Sterling, die in Verbindung mit einem nach nur 4 Tagen zurückgeschlagenen Einfall von 500 Leuten verausgabt sein sollten, ernstlich erwarten könne, ohne genaue Einzelheiten darüber anzugeben. „Es ist üblich", fügt der Kolonialminister bei, „in allen solchen Fällen Einzelangaben und, soweit als möglich, Belege zu liefern, und wenn dies nicht bald geschieht, wird die Regierung Ihrer Majestät gezwungen sein, jedes weitere Eingreifen in diese Angelegenheit abzulehnen."

Am 12. November 1898 schickte der britische Agent in Pretoria eine Note an den Oberkommissär ab, worin die näheren Einzelangaben, welche die Transvaal-Regierung in Bezug auf ihre Forderung inzwischen gemacht hatte, mitgetheilt und kritisirt waren. Zunächst war mitgetheilt, daß die Transvaal-Regierung ihre Forderung von einer Million Pfund Sterling für „moralischen oder intellektuellen Schaden" aufrecht erhalte. Was den auf 677,938 Pfd. Sterling 3 Schillinge 3 Pence angesetzten materiellen Schaden betrifft, so war diese Forderung nunmehr in neun verschiedene Posten eingetheilt, aber Belege für die Ausgaben waren nicht gegeben. Unter diesen neun Posten befindet sich ein Betrag von 9500 Pfund Sterling Entschädigung für die Niederländisch-Südafrikanische Eisenbahn-Gesellschaft. Der britische Agent bemerkt hierzu, daß der Betrieb auf deren Bahnstrecken seines Wissens nur wenige Stunden und dann auch nur auf der kurzen Entfernung zwischen Johannesburg, Pretoria und Krügersdorp eingestellt gewesen sei. Ein anderer Posten ist ein Betrag von 28,243 Pfund für die Wittwen, Kinder und Verwandten von den 5 getödteten Buren. 4692 Pfund sind für Telegramme in Anrechnung gebracht. Da Regierungstelegramme innerhalb der Republik selbst kostenfrei sind, muß sich diese Ausgabe hauptsächlich auf Telegramme nach Europa beziehen, bemerkt dazu der britische Agent. 462,120 Pfund Sterling sind als Entschädigung für 15,404 Buren (d. i. 30 Pfd. St. pro Mann), die zu den Waffen gerufen wurden, und zwar „für ihre Dienste, und für dieUmstände und Besorgnisse, welche für sie hervorgerufen sind", in Ansatz gebracht.

Hierzu bemerkt der britische Agent, daß nur wenige hundert Buren während der vier Tage des Einfalles wirklichen Felddienst gesehen haben, die Mehrzahl der 15,000 Mann habe sich also nur in Bereitschaft zu halten gebraucht. Daran reiht sich ein Betrag von 36,011 Pfd. St. 19 Schillinge für diejenigen Buren des Orange Freistaates, welche sich dort vertragsgemäß bereit halten mußten, sowie 1599 Pfd. St. für Ersatz von Auslagen des Orange-Freistaates.

In einem Schreiben der Chartered Company an das Kolonialamt werden die einzelnen Posten der Forderung ebenfalls kritisirt, und es wird darauf hingewiesen, daß 39,480 Pfd. Sterling für Bekleidung in Anrechnung gebracht sind, was als eine erstaunliche Summe erscheine, wenn man bedenke, daß die Zahl der Buren, welche Jameson gegenüberstand, 2000 Mann nicht überstiegen habe. Für Hufbeschlag der Pferde dieser kleinenTruppe seien 2422 Pfd. St. 19 Schillings 1 Penny angerechnet. Für den Ankauf von Pferden und Wagen seien 4195 Pfd. St. 5 Schillinge 3 Pence angesetzt, aber es sei dabei nicht der Werth der nachher im Besitze der Regierung verbliebenen Pferde und Wagen in Abzug gebracht. Die Chartered Comp. schließt daraus, daß der wirkliche Schaden, für welchen die Transvaal-Regierung Ersatz verlangen könne, erheblich geringer sei, als die verlangte Summe, und im Hinblick auf die verhältnißmäßig unwichtigen Operationen, die gegen Jameson vorgenommen seien, einen verhältnißmäßig unbedeutenden Bruchtheil der Forderung ausmachen müsse. Die Chartered Company schließt mit der Bemerkung, die Streitfrage bezüglich der Höhe des Schadenersatzes möge durch ein Schiedsgericht geregelt werden.

Lokalbericht.

Machte seine Sache schlecht.

Als gestern die Schadenersatzklage, welche der No. 1462 Park Ave. wohnhafte Daniel Catlin gegen die Stadt Chicago anhängig gemacht hatte, weil er angeblich auf einem schadhaft gewordenen Bürgersteig zu Fall gekommen war und sich schwer verletzte, vor Richter Clifford zur Verhandlung aufgerufen wurde, erklärte der Kläger, seine Sache als sein eigener Anwalt führen zu wollen. Das fand allseitige Zustimmung. Catlin unterzog die Jury-Kandidaten einer scharfen Prüfung und leitete dann, nachdem die Geschworenen-Auswahl beendigt war, mit wichtiger Miene das Zeugenverhör. Alles ging gut, bis ein Zeuge bekundete, der betreffende Theil des Bürgersteiges, woselbst der Kläger angeblich zu Fall gekommen war, habe sich an jenem Tage in bester Verfassung befunden. Diese Aussage machte Herrn Catlin so zornig, daß er entrüstet ausrief: „Das ist eine verfl . . . Lüge!" Seine Bewegungen waren dabei so komisch, daß der Zeuge laut auflachte, und schließlich alle Anwesenden, der Richter mit eingeschlossen, in ein helles Gelächter ausbrachen. Herr Catlin ließ auch ein Plaidoyer vom Stapel, hatte aber damit anscheinend wenig Eindruck auf die Jury gemacht, denn diese gab nach einer Berathung von wenigen Minuten einen Wahrspruch zu Gunsten der Stadt ab.

Einträgliches Geschäft.

Unter der Anklage des Betruges wurde gestern ein gewisser Charles A. Mahoney, alias De Lamanger, von No. 195 Dearborn Str., von zwei Detectives verhaftet und in der Zentral-Station eingesperrt. Der Arrestant soll einer ganzen Reihe leichtgläubiger Frauenspersonen je $5 abgelockt haben, indem er ihnen versprach, daß er sie als Privat-Detectives mit einem Wochengehalt von $12 anstellen werde. Die Betreffenden behaupten, Mahoney habe sein Versprechen nicht gehalten und sich auch geweigert, die angezahlten $5 zurückzuerstatten.

Todt aufgefunden.

Neben den Geleisen der Metropolitan Hochbahn wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Halsted Str. der 10jährige James Higgins, dessen Eltern im Hause No. 29 Pearce Str. wohnen, todt aufgefunden. Da die Leiche an mehreren Stellen schwere Brandwunden aufweist, so muthmaßt man, daß der Knabe, welcher das Hochbahngerüst erklettert hatte, dort die dritte, mit Elektrizität geladeneSchiene berührte und durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getödtet wurde.

Wer ist die Ertrunkene?

Am Fuße der Paulina Str. wurde gestern die Leiche einer etwa 50 Jahre alten Frau aus dem Flusse gezogen und vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt. An der Leiche fand sich nichts, was zur Identifizirung der Ertrunkenen hätte dienen können. Die Todte ist 5½ Fuß groß und wiegt etwa 170 Pfund. Sie hatte zwei Kaliko-Kleider an und trug an den Fingern mehrere einfache, goldene Ringe, sowie eine Perlenkette um den Hals.

Verkehrs-Nachrichten.

Die Union Traction Co. soll allerlei wohlthätige Neuerungen im Sinne haben.

Dem Vernehmen nach tragen sich die Direktoren der Union Traction Co., welche heute den Betrieb der Nordseite- und der Westseite-Straßenbahnen übernommen hat, mit der menschenfreundlichen Absicht, allerlei Neuerungen einzuführen, die man von dem Herrn Yerkes schon längst verlangt, welche zu gewähren dieser aber nicht für zweckmäßig erachtet hatte. Es heißt, die Union Traction Co. werde ihren Fahrgästen auf Wunsch Umsteigekarten verabfolgen, welche sie in denStand setzen werden, für einen Nickel vom äußersten Westende der Stadt bis an die nördlichen Stadtgrenzen zu gelangen und umgekehrt. Daß die Umsteige-Privilegien dann auch für den Verkehr innerhalb der beiden Stadttheile eine wesentliche Erweiterung erfahren werden, versteht sich von selbst. Ferner planen die gemeinsinnigen Direktoren der neuen Gesellschaft die Anschaffung besserer Waggons und die Vermehrung von deren Zahl. Ob diese Gerüchte sich bewahrheiten werden, bleibt abzuwarten — wünschenswerth ist das jedenfalls in sehr hohem Grade.

Die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft wartet nicht ab, bis die St. Paul-Bahn die nachgesuchte Erlaubniß zur Einführung des elektrischen Betriebes auf der Evanston-Linie erhält. Sie läßt ihr Hochbahngerüst schon jetzt durch eine schiefebene Strecke mit den Geleisen der St. Paul-Bahn verbinden. Die St. Paul-Bahn andererseits tritt in Wilmette mit der Chicago & Milwauke Electric Railway in Zusammenhang. Diese hat, bis auf eine kurze Strecke in Kenilworth, ihre Bahn jetzt nahezu bis nach Kenosha fertig gestellt. Und auch zwischen Kenosha und Milwaukee wird der Ausbau der Linie emsig betrieben. In absehbarer Zeit wird somit die ganze Uferstrecke zwischen Chicago und Milwaukee in bequemer Weise befahren werden können.

Die Chicago & Northwestern- und die Burlington-Bahn haben sich wider alles Erwarten bereit erklärt, die Kosten zu bestreiten, welche die Ausbesserung der baufälligen Viadukte verursachen wird, die in der Halsted Straße, in der Centre Ave. und in der Blue Island Ave. über ihre Linien führen. — Alle reparaturbedürftigen Viadukte der Stadt in Stand setzen zu lassen, dazu würden etwa $2,000,000 erforderlich sein. Die Stadtverwaltung wird versuchen, diese Unkosten auf die betreffenden Bahnen abzuwälzen, ob sie damit aber Erfolg haben wird, das ist eine andere Frage.

Die Metropolitan-Bahn läßt auf der Westseite, zwischen Canal Straße und Marshfield Ave., ihre bisherigen Plattformen, die zwischen den Geleisen angebracht waren, durch solche zu beiden Seiten der Geleise ersetzen.

Die Arbeit an dem Wells Straße-Viadukt, den die Northwestern-Hochbahn neu bauen läßt, hat eingestellt werden müssen, weil die dafür benöthigten stählernen Träger und Balken nicht rechtzeitig fertig geworden, bezw. nicht haltbar genug ausgefallen sind.

Die Alley-Hochbahn läßt an der 16. Straße an der Befestigung ihres Gerüstes arbeiten, das dort — wegen der Erhöhung der Air-Line-Geleise — bedeutend in die Höhe geschraubt worden ist. Der Verkehr auf der Bahn erfährt durch diese Arbeiten keine Unterbrechung.

Anwalt Knight hat bei Richter Tuley jetzt um einen Einhaltsbefehl gegen die Parkbehörde der Westseite nachgesucht, welcher es dieser verbieten soll, die genannte Korporation zu verhindern, in der Kedzie Ave. über den Washington und den Central Park-Boulevard und in der California Ave. über den Humboldt-Boulevard Geleise zu legen.

Gegen Bezahlung von zween Silber-Dollars hat gestern Herr Charles T. Yerkes dem Direktorium der „Union Traction Co." die Pachtkontrakte für die Linien der West- und der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft zugestellt. Am 15. Juli wird die neue Korporation an die Aktionäre der Nordseite-Gesellschaft die erste vierteljährliche Pachtrate — im Betrage von $237,600 — zu bezahlen haben, und am 20. August die erste vierteljährliche Rate, von $197,835, an die Aktionäre der Westseite-Gesellschaft.

Organisirt hat sich das Direktorium durch die Erwählung der nachgenannten Herren zu Beamten: Jesse Spalding, Präsident; J. Charles Moore, zeitweiliger Sekretär und Schatzmeister; Henry Crawford, von Philadelphia, General-Anwalt; John M. Roach, Betriebsleiter. — Die Direktoren der „Union Traction Co." sind: Wm. L. Elkins und P. A. B. Widener, Philadelphia; Thomas F. Ryan, New York; C. K. G. Billings, Charles L. Hutchinson, Clarence Buckingham, William Dickinson und Jesse Spalding, Chicago.

Die „Union Traction Co." hat an Herrn Charles Yerkes für dessen Antheil am Eigenthum der beiden alten Gesellschaften $10,000,000 gezahlt, $8,000,000 in Baar und $2,000,000 in Form von Vorzugsaktien der „Union Traction Co." Als Prämie erhielt er mit diesen Aktien gewöhnliche Aktien der neuen Gesellschaft im Nennwerth von $1,000,000. Das Aktienkapital der „Union Traction Co." beträgt $32,000,000, wovon $12,000,000 garantirte Vorzugs-Aktien sind. Die Haupt-Aktionäre sind außer den schon vorstehend genannten Herren: Wm. C. Whitney, Frederick P. Olcott, Anthony N. Brady, H. B. Hollins, R. A. C. Smith, F. C. Smith und C. A. Ballard.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Wird untersucht.

Auf Grund vieler Beschwerden, daß die von einer ganzen Anzahl Friedensrichtern und Konstablern amtlich gestellten Bürgschaften werthlos seien, hat Countyrichter Carter sich entschlossen, darüber eine gründliche Untersuchung anstellen zu lassen. Er hat zu diesem Zweck an die nachgenannten Konstabler, sowie an einen Polizeirichter Vorladungen ergehen lassen: Charles L. Jensen, von La Grange Park; William B. Scott, Lake View; OleHyden, Nord-Chicago; George Gabriel, Niles; Charles Fahning, Nord-Chicago; Martin J. Hruby, West-Chicago; W. H. Underdown, Evanston; W. D. Kruse, West-Chicago; Jacob D. Turner, Polizeirichter in Edison Park.

Die meisten der von den genannten Konstablern angenommenen Bürgschaften sind von John Servis, einem Zuckerwaarenhändler im „Opera House"-Gebäude, unterzeichnet. M. E. Servis, Sohn des Genannten, wurde gestern vor das Countygericht zitirt, um sich auf die Anklage hin zu verantworten, daß er Bürgschaftspapiere mit dem Namen seines Vaters unterzeichnet habe. Der junge Mann verweigerte jede Aussage, weil er keinen Anwalt zur Seite habe und befürchten müsse, sich selbst zu belasten. Daraufhin verschob der Countyrichter die Verhandlung des Falles bis zum 5. Juli.

* Ein Feuer, welches gestern Nachmittag in dem von einem gewissen Peter Anderson bewohnten Hause Nr.423 83. Str. zum Ausbruch kam, hatte einen Schaden von etwa $600 zur Folge.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder

Paul Maina

im Alter von 22 Jahren, 7 Monaten und 6 Tagen nach langem, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 3. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 37 Bissell Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph u. Ernestina Maina, Eltern, nebst Brüdern, Schwestern und Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Augusta Nohl

im Alter von 47 Jahren am Freitag, den 30. Juni, um 12 Uhr 15 Minuten nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt, am Sonntag, den 2. Juli, um 2 Uhr, vom Trauerhause, Südwest-Ecke Elston und Snow Str., nach Wunder's Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Nohl, Gatte.
Alvina Lachmann, Schwester.
Samuel Lachmann, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Lizzie Blankenburg, geb. Grote.

am 30. Juni, Nachm. 11 Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 570 W. North Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen.

Louis Blankenburg, Gatte.
Christ. u. Louise Grote, Eltern, nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und Vater

Herman Gaul,

im Alter von 50 Jahren und 2 Monaten nach schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 2. Juli, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3154 Wall Str., nach dem Concordia-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hulda Gaul, Gattin.
Emma, Herman, Anna, Louise, Kinder nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Harmonia Loge No. 221. J. O. O. F.

Die Brüder obiger Loge sind ersucht, sich am Sonntag, den 2. Juli, Mittags 12.30, in der Logen-Halle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder

Christian Hoelzer,

die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung vom Trauerhause, 692 N. Hoyne Ave., nachWaldheim.

G. Hoedinger, O. M.
Wm. Heinze, Sekr.

Gestorben: Paulina Glozinski, am 28. Juni, geliebte Gattin von Kaspar Glozinski, Mutter von Mrs. Joseph Carroll und Mrs. Auguste Nagle, Schwester von Mrs. Joe Hoff, Mrs. Garmeyer. Beerdigung vom Trauerhause, 843 50. Str., am Sonntag, den 2. Juli, um 12 Uhr Mittags, nach der St. Augustine-Kirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifacius Gottesacker. frsa

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns anläßlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margarethe E. Wirth, geb. Diekmann,

mit Rath und That so treu zur Seite gestanden, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank, und bitten zugleich darum, die Entschlafene in freundlicher Erinnerung zu behalten.

John M. Dietel und **Henry Hotze**, nebst Angehörigen.

NATIONAL BANK OF THE REPUBLIC.

Condition at close of business, June 30, 1899.

RESOURCES.

Loans and discounts ..	$5,470,050.62	$5,707,206.59
U.S. and other bonds......	237,157.97	
Real estate......		44,356.01
Furniture and Fixtures.....		11,200,00
Cash and Sight exchange....		6,861,595.17
Total.........		$12,624,361.77

LIABILITIES.

Capital stock paid in........	$1,000,000.00
Surplus and profits (net)....	157,680.62
Dividend, June 30,.........	25,000.00
Circulation..................	45,000.00
Deposits.....................	11,396,660.95
Total........	$12,624,361.77

OFFICERS:

JOHN A. LYNCH, President.
W. T. FENTON, Vice-President and Cashier.
J. H. CAMERON, H. R. KENT, Ass't Cashiers.
M. McKINNEY, 2d Ass't Cashier.

BOARD OF DIRECTORS:

Frank O. Lowden, Louis F. Swift.
John A. Lynch, A. M. Rothschild,
E. B. Strong, Henry Siegel,
J. B. Greenhut, Alexander Mackay,
Tracy C. Drake, W. T. Fenton.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„Because She Loved Him So."
Studebaker.—„Erminie".
McVickers.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Arizona".
Dearborn.—„The Arabian Nights".

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Schmuggel im Countygefängniß.

Seit einiger Zeit hegte der Direktor des Countygefängnisses den Verdacht, daß einem der dortigen Gefangenen, Namens Harry Allen, Morphium zugeschmuggelt werde. Er beschloß daher auf der Hut zu sein, und ließ zwei Zigarren, welche gestern von einem Knaben für den Gefangenen abgegeben worden waren, aufschneiden. Wirklich fand sich in beiden Zigarren eine große Quantität Morphium vor. Allen wird für die Uebertretung der Gefängnißregeln damit büßen müssen, daß er in Zukunft keine Besuche empfangen darf, und ihm auch keine Gaben mehr zugestellt werden, welche seine Freunde ihm zuschicken. Der Gefangene, welcher erst kürzlich aus dem Zuchthaus in Joliet entlassen wurde, ist des Einbruchs angeklagt.

In Schwulitäten.

wurde gestern ein gewisser Arthur Slosson von den Wagenschmiere-Fabrikanten Burt Jennings, von No. 1788 N. Ashland Ave., beschuldigt, Geld auf betrügerischem Wege erlangt und auf einem Check die Unterschrift eines Arbeitgebers gefälscht zu haben. Der Richter verschob die Verhandlung der Anklage bis zum 6. Juli. Das in Frage kommende Objekt beträgt $60.

Kurz und Neu.

* Der Umsatz der Chicago Banken hat sich in diesem Monat auf mehr als 550 Millionen Dollars beziffert, nahezu 70 Millionen mehr als im Juni vorigen Jahres. Im ersten Halbjahr 1899 ist der Bankumsatz um rund 540 Millionen größer gewesen, als während der ersten sechs Monate des vorigen Jahres.

* Ein elektrischer Straßenbahnwagen stieß gestern an der Ecke von Prairie Avenue und 39. Str. mit einem von Morris J. Arthur geleiteten Ablieferungswagen der „Monarch Towel"-Wäscherei zusammen. Arthur flog von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herab und erlitt schmerzhafte Verletzungen. Mittels Ambulanz wurde er nach seiner Wohnundg, Nr. 3616 State Str., geschafft.

* Der Spezereiwaaren-Händler Edward Spellmann, Nr. 3793 Archer Ave., hatte gestern in Gemeinschaft mit seinem Freunde Wm. Kuccabe eine Spazierfahrt unternommen. An der Ashland Ave., zwischen der 39. und 40. Str., wurde ihr Gefährt durch einen elektrischen Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt. Beide Insassen wurden aus dem Fuhrwerk geschleudert, aber glücklicher Weise nur leicht verletzt.

* Kapt. Colleran hat ein Telegramm erhalten, in welchem der Polizeichef von Altemont, N. Y., ihn benachrichtigt, daß dort zwei Männer festgenommen worden seien, auf welche die von Martin Meiers angeblichen Mördern, Math. Miller und Sigmund Brock, in einem Zirkular gegebene Beschreibung passe. Gleiches berichtet telegraphisch der Polizeipascha von Lemoraie, einem der Provinz Quebec, Can., gelegenen

Kaiserlich deutsches Konsulat.

CHICAGO.

Für die Staaten North- und South-Dakota, Illinois, Iowa, Minnesota, Nebraska, Wisconsin, Wyoming und Michigan.

25. Aufruf 1899.

Annaberg, Max, Kaufmann, geb. 12. März 1875 zu Groß-Kallwischka, Ostpreußen, angeblich in Chicago.
Bobe, Gustav Louis Wilhelm, geb. März 1858 in Berlin, angeblich in Chicago.
Balleet, Ludwig, geb. 7. März 1875 in Rauweiler, Elsaß, zuletzt als Eisenbahn-Arbeiter in Harvard, Ill.
Beermann, Emil, geb. 29. Oktober 1864 in Stettin, seit 5 Jahren in Amerika, angeblich in Chicago.
Beermann, Emil, geb. 1864 zu Stettin, früher bei Barnth Söhne, 137 Green Str., New York, beschäftigt gewesen, jetzt angeblich in Chicago.
Benke, Emil Franz Theodor, Maler aus Berlin, 1896 in Nr. 10 Gardner Str., Chicago, wohnhaft gewesen.
Berndt, Karl, bis vor einem Jahre in 2510—2516 Archer Ave., Chicago, bei Fred. Koepke beschäftigt gewesen.
Eigenwillig, Friedrich, aus Gröningen bei Halberstadt, 77 Jahre alt, seit ca. 35 Jahren in Amerika, angeblich in oder bei Milwaukee.
Frobling, Willy Emil Eduard, geb. 17. Dezember 1873 zu Eldridge, Ia.
Hermann, August, früher in 1351 Wabash Ave., Chicago, wohnhaft gewesen.
Hoddenbach, Johann, Kleidermacher, aus Arnheim bei Holl, angeblich in Chicago.
Koehler, Georg Friedrich, geb. 13. Mai 1860 in Norden, vor 4 Jahren in Chicago (Erbschaft).
Kielow, Martin, aus Tauer, Kr. Kottbus, zuletzt angeblich 67 W. Lake Str., Chicago.
Kremer, Waldemar, stud. phil., geb. 1878 in Milwaukee, zuletzt angeblich in Zürich und München gewesen.
Krappe, M. B., Frau, angeblich Besitzerin einer Farm in der Nähe von Chicago.
Knocke, Herrmann, Schneider, aus Lauterberg im Harz.
Lauckner, Ernst, aus Neuhaldensleben, seit 20 Jahren in Amerika, angeblich in Rochester, Minn.
Meyer, Heinrich, Lackirer, dessen Schwester Marie Hensch, geb. Meyer, ca. 38 Jahre alt, angeblich in Chicago.
Mick, Peter, aus Durchthal bei St. Avold, Lothringen, 53 Jahre alt, seit 1884 in Amerika, 1866 in 6523 S. Halsted Str., Chicago, wohnhaft gewesen, jetzt angeblich in Boston.
Müller, Konrad, aus Heidingsfeld bei Würzburg, angeblich in Brainard, Minn.
Milostan, August, geb. 27. März 1864 in Kamince, Posen, seit über 10 Jahren in Amerika.
Milostan, Stanislaus, ebendaher, 1890 in Alpena, Mich.
Rückermann, Otto, Restaurateur (früher Schuhmacher), geb. in Berlin, Invaliden-Straße, und Ehefrau Marie Louise Auguste, geb. Lehmann, geb. 5. Oktober 1851 in Neu-Reichenwalde, seit 1888—1889 in Amerika, angeblich 246 N. Market Str., Chicago, wohnhaft gewesen.
Rubner, Luise, verw. gew. Stanarius, geb. Rabe, aus Leipzig, angeblich in Chicago.
Soltmann, Gebrüder, August Wilhelm und Friedrich, aus Fodendorf, Mecklenburg, angeblich im Staate Wisconsin.
Schuch, Johann, 1887—1888 im Illinois Central Hospital for the Insane in Jacksonville, Ill.
Schumacher, Johann, aus Karbach o. d. Rh., ca. 80 Jahre alt, seit 1846—47 in Amerika, angeblich in Milwaukee.
Stichl, Berte, geb. Putze, aus Kamnitz, angeblich in Chicago.
Tabel, Paul, geb. 15. April 1858 in Garz bei Rügen.
Thies, Wilhelm, geb. 1859 in Weilburg a. d. Lahn, seit 1873 in Amerika, angeblich in Milwaukee, Wis., mit seinem Onkel Adolf Thies.
Thomsen, Peter, geb. 20. Februar 1843 in Hollm bei Alsen, Anfang der 60er Jahre ausgewandert, bezw. dessen Erben.
Witt, Johann Friedrich, Farmer, angeblich in Mitchell, Mitchell Co., Ia.
Wigurski, Leipke, alias L. Weiß, angeblich in Chicago, 110 bezw. 118 W. Division Str., wohnhaft gewesen.

werden aufgefordert, sich auf dem Bureau des Kaiserlich Deutschen Konsulats in Chicago, Ill., Schiller-Building, Zimmer 801—803, Nr. 109—113 Randolph Str., in den Geschäftsstunden zwischen 10 und 3 Uhr zu melden oder ihre genaue Adresse anzugeben.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welch von dem gegenwärtigen Aufenthalt der obengenannten Personen Kenntniß haben, gebeten, hierüber Mittheilung zu machen.

Der Kaiserliche Konsul:
K. Buenz.

— In nebligen, trüben Tagen lernt man sehnsüchtig erkennen, wie weise und wahr die Sprache ist, die Sonne mit Wonne in Einklang bringt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Butcher für Orders. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 711—713 Racine Avenue.

Verlangt: Butcher, der Shoptenden kann. Muß polnisch sprechen. 3146 S. Morgan Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und für allgemeine Arbeit. Einer, der kürzlich eingewandert, vorgezogen. Vorzusprechen nach 7:30 Uhr Abends. Ries, 1053 W. Harrison Str.

Verlangt: Erster Klasse Porter, muß am Tisch aufwarten können. Christ. Loesinger, Fifth Ave. und Lake Str.

Verlangt: Ein erfahrener Bäckerwagen-Treiber. — Adr. R. 649 Abendpost.

Verlangt: Guter Koch, sofort. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Küchenmann, sofort. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger lediger Mann, Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich machen. — Nachzufragen heute und Sonntag. 331 E. 23. Str.

Verlangt: Reinlicher Mann in mittleren Jahren für leichte Arbeit in Rooming-Haus. Board, Room, $3.50. 139 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Schlosser. 68 W. Randolph Str.; für heute Nachmittag.

Verlangt: 2 gute Cleaner, Färberei. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Zwei brauchbare Männer, stark und willig, um stetig in der Lumber Yard zu arbeiten; $9 per Woche. Nachzufragen 215 State Str., Room 18.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 329 5. Ave.

Verlangt: Lediger Butcher; muß im Store aufwarten können. 967 Lincoln Ave.

Verlangt: Korbmacher für feine, gut bezahlte Kinderwagen-Arbeit. A. Meinecke & Son, Milwaukee, Wis. 1jl1w

Verlangt: Erfahrener Lunchmann. 166 S. Clark Str.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. Lohn $1.75; und Farmarbeiter. Freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 1jl1w

Verlangt: Guter rechtschaffener Knabe, 15 Jahre alt, für Elevator. 365 E. Chicago Ave.

Verlangt: Porter. The Argyle, 1029 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon; muß sein Geschäft verstehen; guter Lohn. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Vorzusprechen beim Chef im Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Deutscher Butcher; muß im Store helfen und Wurst machen. 376 E. 22. Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 285—291 Sedgwick Str.

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare.— American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Zwei gute Butchers. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 1028 W. 19. Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Paperhanger für Montag-Morgen. Kiehl & Schulze, 69 Seminary Ave.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher; sofort. — 738 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit; Lohn $4. 305 Larrabee Str. 1jl,1w

Verlangt: Fleißiger, zuverlässiger Mann oder Ehepaar für größere Farm; stetiger Platz. Näheres: Rochow, 620 Belmont Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 307 West Chicago Ave.

Verlangt: Starker Junge an Kuchen zu arbeiten; muß schon in Bäckerei geschafft haben. 303 Cornell Str.

Verlangt: Ein guter Trimmer und ein Baister an Röcken. 234 Wellington Str., nahe Clybourn.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 409 Roscoe Str., nahe Robey.

Verlangt: Presser an Röcken. 811 N. Wood Str., nahe North Ave., bei Alley.

Verlangt: Agenten, welche Geld verdienen wollen. Kommt Montag Morgen. Wagner, 1311 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot, $10 die Woche. 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiede-Helfer, muß gut Pferde beschlagen können, und am Wagen helfen, unverheirathet, stetige Arbeit. Nachzufragen Sonntag Morgen von 9 bis 11 Uhr, Saloon, 1839 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Sattler. Nachzufragen 186 Jackson Boulevard. frsa

Verlangt: Ein junger Mann, als Lunch-Koch im Saloon, muß auch Bar tenden können, guter Lohn. 448 Grand Ave. frsa

Verlangt: Carpenterarbeit in Tausch für Custom-Schneiderei. Adresse: Neufeldt, Norwood Park, Ill. frsa

Verlangt: Presser. 1010 18. Place. frsamo

Verlangt: Zwei Piano Action Finishers und ein Rough Regulator. Adam Schaaf, 398—400 West Monroe Str. frsamo

Gesucht: 25 gute Agenten aller Sprachen werden auf Kommission oder Gehalt aufgenommen. Verdienst $25—$30 wöchentlich. 378 W. 18. Str. dofrsa

Verlangt: Abbügler an Westen. 1026 Lincoln Ave., nahe Perry Str. mdmdfsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baisters, Finishers und Handmädchen, auch zum Lernen an Westen. 18 Ellen Str.

Verlangt: Guter Koch und zweites Mädchen für Restaurant: Short Orders Saloon, 365 E. Chicago Ave. und Rush Str. smo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, an Singer Carpet-Nähmaschine. Nachzufragen: L. Fish Furniture Co., 1907 State Str., Südseite.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Hosen. 940 13. Str. fason

Verlangt: Maschinenmädchen an Capes. 532 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen zum lernen; auch Baisters, Knopfloch Tackers, Knöpfe annähen an Westen. 105 Bingham Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen an Röcken zu finishen — 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, neue wollene Lumpen zu sortiren, guter Lohn; nur erfahrene brauchen vorzusprechen. 79 Market Str. frsamo

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäcker-Store zu helfen. 556 31. Str. fsa

Verlangt: Maschinen Stepperinnen an Skirts. — Gute Bezahlung und stetige Arbeit. 300 W. Madison Str. 25jnl1w

Verlangt: Mädchens, um an mit Dampf getriebenen Nähmaschinen zu arbeiten, müssen erfahren sein. 24 Market Str. 26jun,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in Familie von 3 Erwachsenen. 4915 Wabash Ave., 3. Flat. Bringt Referenzen.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Familie von Zweien. Gutes Heim. 122 S. Western Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Jos. Schlogl, 109 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes junges Mädchen. 5216 S. Halsted Str.

Verlangt: 14jähriges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen und Bügeln. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Kein Waschen. 489 Bowen Ave. samo

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Vorzusprechen Sonntags. 90 N. Nebraska Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Chas. A. Florian, 178 De Koven Str., Ecke Desplaines Str. samo

Verlangt: Kräftiges Mädchen in der Küche zu helfen, $25 und alles frei. Haushälterin für Wittwer. Country-Lunchköchin. 498 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 501 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, nur 4 in der Familie, keine Kinder. 462 Fry Str., 2. Floor. samo

Verlangt: Ein Mädchen, 13 bis 16 Jahre alt, bei einem kleinen Kind und leichte Hausarbeit. 185 E. Ohio Str. unten.

Verlangt: Eine ordentliche Frau zur gelegentlichen Ueberwachung von Kindern; muß in der Nähe wohnen. 171 Howe Str.

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen für Hausarbeit; $4. Kann zu Hause schlafen. Vorzusprechen Samstags oder Sonntag, 267 Rush Str.

Verlangt: Küchenmädchen. 274 State Str., (Saloon). Guter Lohn.

Verlangt: Deutsche oder Schweizerin für Hausarbeit; $4 die Woche; Familie von Dreien. Guter Platz. Nachzufragen von 9 Uhr Morgens. Thompson, 1259 Rokeby Str.

Verlangt: Ein junges kräftiges Mädchen für gewöhnliche Küchenarbeit. 197 Wells Str., im Saloon. faso

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nordost-Ecke 27. und Shields Ave.

Verlangt: Eine erste Klasse gründliche Köchin. — Muß englisch sprechen; keine Sonntag-Arbeit. 155 Washington Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — keine Wäsche. Dr. Steinberg, 832 E. North Ave.

Verlangt: 50 Hausarbeit- und zweite Mädchen; Plätze frei. 855 N. Clark Str., 1. Flat

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer. Drei in Familie. 5023 Cook Str.

Verlangt: Aeltere Frau zur Führung des Haushalts. 5230 May Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — guter Lohn. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 859 N. Halsted Str., Weber.

Verlangt: Starkes Mädchen für Diningroom; — muß reinlich, fleißig und erfahren sein. Gute Referenzen verlangt. Jüdisches Altenheim, Drexel Ave. und 62. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 Ost North Ave.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit und Kochen; $3, $4, $5, $6. 479 N. Clark Str. 15jn,dosamo,1mt

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. 2048 Archer Ave. frsason

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen 1251 N. Clark Str. Millinery Store. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von drei Personen. Guter Lohn. 545 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. Boedisch's Cafe und Bakery. 38 N. State Str. frsa

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, und auf ein Kind aufzupassen. Vorzusprechen 474 W. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Mittwoch und Sonntag Nachmittags frei. Hotel Erie, 171—173 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 950 N. Clark Str., 2. Floor. dofrsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — keine Wäsche. 1464 Noble Ave., nahe Clark. mdfsa

Zur Beachtung!— In Gust. Strelow's ältestem und größtem freien Stellenvermittlungsbureau, 498 N. Clark Str., 1 Treppe, erhalten Dienstmädchen immer gute Plätze irgendwelcher Art. 21jun,1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. 26jun,1w

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit werden auf das Schnellste in die feinsten Familien plazirt. Mrs. A. Meusel, 599 Wells Str. 10jn,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker an Brot sucht stetige Arbeit. 205 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. John Mondil, 11 Rose Str.

Gesucht: Ein erfahrener Butcher sucht stetige Arbeit, könnte auch ein Geschäft für Jemand führen. Adr. G. 550 Abendpost.

Gesucht: Ein Operateur an Cloaks sucht Arbeit. Adr. D 354 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein Deutscher mittleren Alters, der lange Zeit in Californien als Gärtner und Kutscher in Privatfamilie gearbeitet hat, sucht gegen mäßigen Lohn hier in Chicago eine Stelle. Adr.: S. 548 Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. Adr.: P. 328 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Köchin. Adr.: P. 313 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche intelligente Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herren mit oder ohne Kinder. Näheres: P. 325 Abendpost. samo

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle bei älterem besser situirtem Manne, auch außerhalb. Adr.: N. 247 Abendpost.

Gesucht: Haushälterin, Köchinnen suchen Arbeit. 498 N. Clark Str., oben.

Gesucht: Haushälterin mit Kind sucht Stelle. 820 Hamlin Ave., nahe W. North Ave.

Gesucht: Gebildete Frau wünscht Stellung in feinem Hause, am liebsten bei Kindern (ist musikalisch). Adr. M. 142 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau, 48 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin oder in Familie den Haushalt zu führen, Wittwer vorgezogen. Mrs. Deen, 2011 West Adams Str.

Gesucht: Respektable Deutsch-Amerikanerin, 30 Jahre, wünscht den Haushalt zu führen in gut situirten Wittwers-Familie. Gute Köchin und Näherin, angenehmes Heim und guter Lohn erwartet. Auch außerhalb. Adr. R. 644 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 263 W. Blackhawk Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 3333 S. Halsted Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin, mehr für Heimath als für Lohn. Mrs. M. Tommslin, 156 Front Str.

Gesucht: Eine perfekte Schneiderin sucht Arbeit, $1 den Tag. 563 N. Paulina Str.

Gesucht: 30jährige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 910 N. Wood Str. samo

Gesucht: Deutsche Frau sucht eine Stelle als Haushälterin in gutem Hause. Adr. 377 Dearborn Str. 27jnl1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd. Hartman, Elston und Wisconsin Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100 Pfd., $20, sowie 5 Great Dane Puppies, 8 Wochen alt, mit Pedigree, billig. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Schweres Pferd, Pony, Top-Buggy und Geschirr, billig. 94 Bissell Str., hinten.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Buggy. 43 High Str.

Zu verkaufen: Pferd, passend für irgend einen Zweck, billig. 178 Fremont Str.

Zu verkaufen: Braunes Pferd, 1200 Pfund; starker Expreßwagen. 601 Fullerton Ave.

Muß verkaufen: 12 beste Zug- und Geschäftspferde. 705 N. Wood Str.

Zu verkaufen: 2 schöne gleich aussehende Pferde, 1000 Pfund schwer. 746 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2 Pferde und ein Pony. — 514 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Pferd mit Expreßwagen, Pony mit feinem Topbuggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junge Fox Terriers, echte Rasse, 4 Monate alt. Hilf, 565 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Butcher-, Grocery-, Carpenter- oder Peddlerwagen, eine Ziege, extra billig. — 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gute frische melkende Ziege; guter Melker. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Str.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. nj15,1mo

Entlaufen: Scheckiger Schäferhund, Collie, schwarz und weiß. Gute Belohnung. 1824 Melrose Str. dofrsason

Zu verkaufen: Fancy Top-Wagen, zu gebrauchen für jedes Geschäft, beinahe neu, kostete $85, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. 378 W. 18. Str. dofrsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Bettstelle und Matratzen. 341 Dayton Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes einschläfriges eisernes Bett und fast neuer Kinderwagen. 305 Mohawk Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltener neuer Küchenofen, billig. 400 E. North Ave.

Zu verkaufen: Bettgestell mit Spring, hochfeine Nußbaumholz-Wiege und ein Tisch, billig. 1509 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Beinahe ganz neue Möbel, 2 Monate gebraucht, elegant, Abreise halber um jeden Preis sofort zu verkaufen. Auch einzeln. Adr.: R. 256 Abendpost. dofrsa

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 1jun,1m,tgl&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuestes patentirtes National Cash Register Nr. 47 (regulär), 5 Monate gebraucht, billig. Hardware Store, 468 W. North Ave. samo

Zu verkaufen: Damenkleider, seiden, wollen, importirt, fast neu, Spitzenarbeiten und Haushaltungs-Artikel. 591 N. Clark Str., Sonntags.

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung, billig. 1756 N. Leavitt Str., nahe School Str., oder 1891 N. Clark Str. fason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Einrichtung. Berke, 1774 Hamilton Ave., Ecke School Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine junge Wittwe mit $3000 Vermögen und ein junges Mädchen mit $1000 Baar-Vermögen wünschen beide die Bekanntschaft eines soliden Arbeiters oder Geschäftsmannes zu machen, um bei gegenseitiger Zuneigung sich zu verheirathen. Strenge Diskretion zugesichert. Auskunft ertheilt: Mrs. Hartman. Sprech-Stunden von 10 bis 4 Uhr Sonntags. 79 Campell Ave., eine Treppe hoch.

Heirathsgesuch. Einem arbeitsamen Mann von ehrenwerthem, liebevollen Charakter, bietet sich Gelegenheit, mit einem häuslich und tugendhaften Mädchen, 28 Jahre alt, nicht unangenehme Erscheinung, mit selbsterworbenen 2000 Dollars, bekannt zu werden zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kuehl, Herausgeber der „Deutsch-Amerikanischen Heiraths-Zeitung", 498 N. Clark Str., 1 Treppe, kein Store, bitte, genau auf Hausnummer zu achten. Zu sprechen bis 9 Uhr. Auch Sonntags.

Heirathsgesuch. Alleinstehender Mann, Mitte der 40er Jahre, in guter Lebensstellung, wünscht die Bekanntschaft einer Frau in gleichem Alter zu machen, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Eine, die ein eigenes Heim besitzt, vorgezogen. Verschwiegenheit Ehrensache. Keine Agenten. Briefe sind zu richten unter Adr. R. 500 an die Abendpost.

Heirathsgesuch. Junges, gut erzogenes Mädchen, durch den Tod seiner Eltern ohne zuverlässigen Anhalt, besitzt ein Vermögen von $3600, wünscht die Bekanntschaft eines braven deutschen Mannes, nicht über 45 Jahren, zu machen, welcher mit ihr durch gegenseitiges Vertrauen gemeinschaftlich ein Heim gründen will. Adr. mit Angabe der Verhältnisse: P. 326 Abendpost.

Heirathsgesuch. Zwei Schwestern, 25 resp. 29 Jahre alt, tadellosen Rufes, häuslich und von angenehmer Erscheinung, haben Ausstattung und je $1500 Erbtheil, wünschen auf diesem Wege zwecks Heirath mit ehrenhaften Männern bekannt zu werden. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.—Sprechstunden auch Sonntags.

Heirathsgesuch: Ein Herr, Kaufmann, anfangs der 40er Jahre, ansehnlich und von guten Eigenschaften, wünscht zwecks Heirath mit einer respektablen Dame, nicht über — Jahre alt, bekannt zu werden. Offerten mit Angabe der Verhältnisse, bitte in der Expedition dieses Blattes unter M. 136 niederzulegen. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung!—E. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. 610 — 95 E. Madison, nahe State [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Saloon, sehr billig. 995 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant, mit 10 Zimmern, Hotel im Herzen der Stadt, billige Miethe, Preis $2000, wenn gleich genommen. Adr.: P. 324 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Mit Verlust, bestgelegener Zigarrenladen, feinste Einrichtung, großer Vorrath, wegen Krankheit. Adr.: P. 327 Abendpost.

Bevor Sie ein Geschäft kaufen, sprechen Sie bei uns vor. Nur gute geprüfte Geschäfte zu verkaufen. Reelle Bedienung. Business Exchange, Zimmer 420, 85 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Grocerystore mit guter Kundschaft und Wohnräumen hinten. 1336 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Billig, kleine deutsche Zeitungsroute. Zu erfragen nach 5 Uhr, 2343 State Str., hinten.

Zu verkaufen: Butchershop. Nachzufragen: 1606 Schillertheater.

Zu kaufen oder zu übernehmen gesucht: Gutgehender Saloon. Geiger, 152 Illinois Str.

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Grocery-Store in deutscher Nachbarschaft. 118 Burling Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Feines Schuh-, Candy- und Zigarrengeschäft, ausgezeichnete Lage. Nachzufragen: 459 N. Clark Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Schöner gutgehender Saloon. Beste Gegend in Lake View. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop. 400 E. North Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft. 152 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein Grocery- und Bäckerstore, billig. 2321 Lincoln Ave. sason

Verkaufe oder vermiethe mein kleines Restaurant. 20c Meals und aufwärts. Habe Saloon übernommen. Nachzufragen: 305 S. Clark Str.

$600 kaufen eine erster Klasse Bäckerei, einschließlich Stock, Fixtures, Geräthe u. s. w., Alles neu gestrichen und verziert. Miethe nur $21 für Bäckerei, Wohnräume und Stall. Theil Cash, Rest auf Zeit, wenn gewünscht. Nachzufragen Sonntag in The Dainty Bakery, 717 Sheffield Ave.

$150 kaufen Grocerygeschäft und Stock, erster Klasse Lage an der Nordseite. Miethe $11, einschließlich Wohnräume. Zimmer 512 Tacoma Building, Phone 4503 Main.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kleiner Grocery-, Candy, Zigarren-Store, neben Schule. Adr.: S. 553 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, billig für Cash oder Abzahlung, gehe nach Alaska. Näheres bei Ch. Beck & Co., 164 Ost Randolph Str. dosaso

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery Store, billig. Nachzufragen 879 N. Halsted Str. didosa

Zu verkaufen: Grocery, Bäckerei und Candystore, wegen Todesfall. Kuehl, 35 Howe Str. dosa

Zu verkaufen: Feiner Saloon; gute Lage; billig für Baar. 77 Fifth Ave. frsa

Gutes Geschäft, welches $15—$20 täglich reinen Verdienst abwirft, ist wegen Abreise nach Europa spottbillig sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital $300. Kenntnisse nicht nöthig. Adr.: S. 551 Abendpost. doff

Zu vermiethen: Blacksmith-Shop mit Wohnung. 3832 Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in der Stadt, billig. Adr. S. 546 Abendpost. mdfsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer Flat, Fuß-Distanz vom Herzen der Stadt, Brick-Gebäude, billige Miethe. — 6 Zimmer modernes Flat, gute Lage. — Store im Thompson-Block, feine Lage für Retail Piano Concern. Nachzufragen bei Wm. Hale Thompson, 237 W. Madison Str. samo

Zu vermiethen: Großer Store mit Wohnung. 1175 West North Ave.

Billig zu vermiethen: Haus mit großem Garten; viele Fabriken, leicht Arbeit erhältlich. Näheres beim Eigenthümer: Bolliger, 162 N. Peoria Str., Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Schöner Store, passend für Schneider oder Barbier, oder Herren-Ausstattungswaaren und Schnittwaaren-Geschäft. 361 Ost Chicago Ave. Nachzufragen 365 Ost Chicago Ave.

Zu vermiethen: Store; guter Platz für Schneider-Shop oder Zigarren-Factory; mit Wohnzimmern.— 53 Elburn Ave.

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer-Wohnung, Wasser-Closet, Gas, und Stall für 3 Pferde und Buggy, $10 monatlich. High Str., Ecke Dunning.

Zu vermiethen: Großer Store mit Wohnzimmern. 408 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat mit Badzimmer, auch Stall für Pferde. 237 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 moderne Zimmer, $6.50. 1541 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Brick-Stall für 2 Pferde und Wagen, 3 Wohnzimmer, oben. 186 Fremont Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sauberes, helles Zimmer. 622 Wells Str., 3. Stock.

Zu vermiethen: Schlafzimmer, billig. 324 Hastings Str., oben.

Zu vermiethen an ein Mädchen, ein schönes Schlafzimmer mit Parlor, separater Eingang. 2 Dollars die Woche. 547 Wells Str., nahe North Ave., 1. Flat, Adolf Ams.

Zu vermiethen: Frontzimmer, wenn gewünscht mit Kost; Privatfamilie. 284 N. Clark Str., 1. Flat.

Zimmer $1, mit Board $4. 894 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Side- und Hall-Bett-Zimmer bei sauberer deutschen Frau. 292 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 302 Ost North Ave., 3. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, wenn gewünscht mit Frühstück, billig, ½ Block von Robey Str.-Car. 34 Greenwich Str.

Zu vermiethen: Reines möblirtes Frontzimmer mit Closet separater Eingang bei einer Frau. 355 North Ave., Ecke Sedgwick.

630 LaSalle Ave., Lincoln Park, schöne Zimmer, feine deutsche Kost. Preis mäßig.

Alleinstehende Frau wünscht ein oder 2 Herren in Board, gutes Heim. 502 W. 14. Str., Ecke Throop.

Verlangt: Roomers und Boarders. 703 N. Wood Str.

Velangt: Roomer, auch Mann mit Kind. 235 Orchard Str.

Wittwe wünscht Boarder, schöne Heimath für Mann und Kind. 168 Frankfurth Str.

Verlangt: 1 oder 2 Roomers. 162 Willow Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, Extra Eingang, und ein großes Zimmer, passend für Zwei. — 378 E. North Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Herr wünscht Zimmer und Kost in Privatfamilie, nahe 18. und Union Str. — Adr.: P. 314 Abendpost. samo

Zu miethen gesucht: Deutscher Mann sucht Zimmer und Kost in ruhiger Gegend, Südwestseite. Briefe mit Preisangabe unter P. 317 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer bei einer Wittfrau an der Nordseite. Gutes Heim gewünscht. Adr. M. 141 Abendpost.

Verlangt: Boarders und Roomers. 294 Washburn Ave.

Herr sucht Zimmer und Board, keine anderen Roomers. A. D. 402 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Rosewood Piano, in gutem Zustand, $35. 387 N. Washtenaw Ave. 22jun,2w

Große Bargains, in neuen und gebrauchten Upright Pianos, auf leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 680—682 Wells Str. 29jun,1w

Nur $30 für ein feines Rosenholz Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 29.jun,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, nur $3.50. — 448 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Sofort, eine Wheeler & Willson Nähmaschine für $6. 5 Jahre garantirt. 1238 N. Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Bicycle. 746 Belmont Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. [illegible]

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304: Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 9jun,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa*

Zu verkaufen: Doppeltgesicherte erste Mortgagen in Summen von $800—$1200 und $3500. 6 Prozent tragend. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Str., 515.

Geld auf Grundeigenthum, 5½ und 6%. Prompte und reelle Bedienung.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sa,mo,mi,do,sa

Zu verleihen: Von Privatmann 5000 Dollars zu 6 Prozent ohne Kommission auf bebautes Grundeigenthum. Adr. R. 638 Abendpost. samo

Geld. Bezahlt keine 6 Prozent. Wir haben Geld für 4 und 5 Prozent. Häuser, Lotten und Farmen schnell verkauft oder vertauscht. Peo & Winkelmann, 493 W. Chicago Ave. 10jun,sadidolm

Geld zu 4 Prozent in beliebigen Summen. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jnlj

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 23jun,1m

Löhne und schlechte Schulden von jeder Sorte sofort kollektirt. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether exmittirt. Mortgages eingeklagt. Room 9, Ground Floor, 84 und 86 LaSalle Str. juli1,1mt,tgl&son

Ida Rafeld möchte Deine Adresse. Th. Schmidt, 1516 Milwaukee Ave.

Notiz. — Meine Frau Katrina Hansen hat mich ohne rechtlichen Grund verlassen, und ich will nicht für irgend welche Schulden, die sie macht, verantwortlich sein. 29. Juni 1899. Jürgen Hansen. dofrsa

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Mrs. Margreth wohnt 4832 Ashland Ave. 12jun,1m

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Frau De Hrbeng umgezogen von 152 North Ave. nach 224 Cleveland Ave., nahe Centre Str.

Haararbeiten auch von ausgekämmten Haaren angefertigt bei Robert Cramer, Perrückenmacher, 386 Ost North Ave.

Theodor Lorenz, Organist und Musiklehrer wird dringend gebeten, seine Adresse anzugeben, da besorgte Freunde wichtige Nachrichten für ihn haben. Adr. M. 138.

Patente [illegible] walt, Room 1649.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 21½ Acker Gemüse-Farm, nahe Dunning.
80x150 leere Lot an Central Park Boulevard, nahe Trumbull Ave.
Dreistöckiges Steinfront 6 Flat modernes Haus mit Dampfheizung, an North Ave., nahe Whipple Str., bringt 10% des angelegten Kapitals.
60 Acker Fruchtfarm nahe Benton Harbor, alle Verbesserungen, Stock u. Geräthschaften, für N. W. verbessertes Eigenthum. Preis $5000. Hypothek $900.
Johnson & Busse, 612, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen oder für Nord- oder Westseite Property zu vertauschen: Eine der schönsten Farmen in Michigan, 1 Meile von Grand Haven, ganz schuldenfrei. Preis $7500. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Str.

Zu vertauschen: Ein schönes 10 Zimmer-Haus gegen eine kleine Farm. Adr.: M. 143 Abendpost.

Zu verkaufen: In Indiana, 20 Acker Farm für 300 Dollars; 40 und 80 Acker mit allem Zubehör zu vertauschen für schuldenfreies Grundeigenthum. — Komme Sonntag nach 181 Lake Str., nahe Halsted.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm, 160 Acker, in Wisconsin. 2509 S. Canal Str.

Aufgepaßt!—Jetzt ist die Zeit, Farmen zu kaufen! Ich offerire eine 80 Acker vollständige Wisconsin Farm mit Lehmboden für $500. Nachzufragen Sonntag Vormittag. Wehrheim, 1010 Wellington Ave.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa*

Zu verkaufen: Feine Lot $500, gepflasterte Straße, $5 monatlich. 819 West North Ave. dosaso

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Bad und allen Bequemlichkeiten, nahe Logan Square, 1900, monatliche Abzahlung. Hermann R. Melms, Logan Square. 17,24jn, 1,8jl

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. juni10,sa*

Zu verkaufen: 134 Newton Str., 2stöckiges Haus, 54 Fuß lang, bringt $24 Miethe, für $2200. Baar $200. Näheres daselbst.

Zu verkaufen: Sehr gute Bauplätze zu $200 per Stück, mit Sewer, Sidewalks, 5 Cent Fare u.s.w.; gute Nachbarschaft. Habe auch eine gute Cottage zu $1000 zu verkaufen. Leichte Bedingungen. — Chas. Lindner, Ecke N. Western Ave. und Irving Park Boulevard.

Verkaufe oder vertausche zwei Lotten, gute Gegend, gegen zweistöckiges kleines Haus. Wunderlich, 21 Julian Str. Keine Agenten.

$200.00 Stadt-Lotten — leichte monatliche Zahlungen. Keine Interessen im ersten Jahr. Nur 7 Meilen vom Courthaus. Nahe guter Verbindung. Kommt und seht dieselben. Belmont Ave. Lotten $250.00, werth $400.00. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Addison.

Zu verkaufen: $1250, feine 5 Zimmer Brick-Cottage. Nr. 769 Ridgeway Ave., nahe North Ave. Offen zur Ansicht Sonntags.

Zu verkaufen: Cottage, $5 pro Monat. Kommt nach 256 Noble Ave., nahe Hoyne Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, eine feine neue Cottage an Seeley Ave., nahe Addison, nur $200 Cash erforderlich, Balance auf leichte monatliche Abzahlungen. R. Prussing, 775 Southport Ave. mi,sa

Zu verkaufen: 2147 N. Ashland Ave., 2-Flat-Gebäude mit Lot 75x125, werth $8000, verkaufe für $4500. Dies ist ein Bargain! Haberer & Delfosse, 95 Washington Str., J. C. F.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Lease, $350. 54 Bissell Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 27 Bedder Str.

Zu verkaufen: Für $1000 eine neue Cottage mit Lot nahe Lincoln und Wellington Ave. Sonntag Morgens offen. Wehrheim, 1010 Wellington Ave.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Gerade fertig, 9 Brick Cottages an 39. Str., zwischen Lincoln und Honore Str. — einen Block von dem neuen Südwestseite-Park. Beste Bauart, — beste Bargains — beste Bedingungen je in Chicago offerirt und der Preis, denkt nur mal — nur 975, auf leichte Abzahlung — für ein vorzüglich gebautes Heim und Lot, an einer wichtigen Sektion Linie Str. — einen Block vom Park. Kommt mit Eurer Frau und seht. Transfer an 35. Str. von irgend einer Car Linie nördlich oder südlich; fährt bis Lincoln Str., geht vier Blocks südlich bis zu den Cottages. W. H. Bowman, Office auf dem Platz. ddosa

Verkaufe 8 Zimmer Brickhaus und Lot Veränderungshalber innerhalb 4 Wochen spottbillig. 531 13. Place.

Zu verkaufen: Ein Brick- und 2 Framehäuser, wegen Altersschwäche, billige Abzahlungen. 1010 S. Wood Str. sason

Vorstädte.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung, 6 Zimmer-Haus und Lot, 37½×125, Preis $1600, werth $2200, in Oak Park. Paul Schulte, 59 Dearborn Str. fsa

Washington Heights Grundeigenthum gekauft, verkauft und vertauscht. Clement Schuz, 9928 Winston Ave., Chicago. jun24,28,jl1,5,8,12,15,19

Verschiedenes.

$1 Anzahlung und 50c die Woche. Keine Interessen auf Lotten in meiner neuen Subdivision. Deutsche Schule und Kirchen. Diese Offerte gilt nur für heute. Sprecht vor, um sie am Sonntag zu besichtigen. Office offen von 9 Vorm. bis 1 Nachm. J. G. Ryan, Suit 425, 138 Jackson Str.

Zu vertauschen: Leere Baustellen nahe Atlantic City, New Jersey, für Lease und Möbel für Hotel oder Flat-Gebäude. Mrs. Auers, 395 S. Clark St.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen beginnt am 5. Juli; alle Fächer der öffentlichen Schule gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten.—Englischer Unterricht für Erwachsene u. s. w. wie gewöhnlich. — College 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., Prof. George Jensen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen, Prof. Moeller, 334 Dayton Str.

Musik-Unterricht im Piano-, Violin-, Zither- und Mandolinspiel in Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 3 bis 5 Lektionen die Woche für 50 Cts. 21jun,2w,tgl&son

Unterricht. Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lectionen wöchentlich $3 per Monat. Zithern geliehen. 10jun,1mufo

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher
—Advokat und Notar.—

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fdlj&son

Fred. Platte, Rechtsanwalt.
Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 [illegible] Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105[illegible]

Vollmondzauber.

Roman von Ossip Schubin.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, Herr Oberst," murmelte er, „aber ich bitte Sie, selbst zu entscheiden: ist's nur meine Einbildungskraft oder spüren Sie den Geruch?"

Der Oberst hielt nun seinerseits den Mantel vor sein Gesicht und schob ihn hierauf ebenso energisch von sich weg, als es Swoyschin gethan hatte. Etwas entsetzlich Unheimliches, ein mit dem Duft welkender Tuberosen vermischter Leichengeruch entströmte dem braunen Tuch.

„Schenken Sie den Mantel weg," sagte der Oberst kurz. Swoyschin schenkte ihn seiner Ordonnanz. Seltsamerweise konnte sich der gemeine Dragoner nicht damit abfinden und brachte ihn nach zwei Tagen an Zdenko zurück. Der Mantel sei verhext, behauptete er. Es gingen Gespenster bei ihm um, seitdem er bei ihm in der Stube hänge.

Swoyschin blieb nichts andres übrig, als den Mantel zu verbrennen.

* * *

Im Regiment hatte es einen unangenehmen Eindruck gemacht, daß Zdenko schon wieder einen überstürzten Rückzug hatte antreten müssen. Die Sache war um so unangenehmer, als die Zells es dem ganzen Offizierkorps übelzunehmen schienen, was nur ein einziger verbrochen hatte. Es kamen keine Einladungen mehr aus Zdibitz, und die Offiziere, die nach dem Tennisfest einen Besuch bei den Zells abstatteten, wurden entweder gar nicht oder mit auffälliger Kälte empfangen. Die Ginoris kamen nicht zum Vorschein. Gina hatte überhaupt kein Mensch mehr gesehen seit jener Vollmondnacht im Mai.

Es lag wie ein Druck über dem ganzen Offizierkorps. Im Kasino ging es schweigsam zu, und auf dem Exerzierplatz that jeder seine Pflicht, ohne sich um den andern zu kümmern.

Jede Woche versammelten sich noch ein paar Offiziere in Monbijou, um Lawn Tennis zu spielen und nachträglich einen kleinen Imbiß einzunehmen bei dem dicken Swoboda, dem unternehmenden Gastwirth, der, ehemals Soldat ,in seiner Jugend die Schlacht von Custozza mitgemacht hatte und noch heute die feste Ueberzeugung hegte, daß die Oesterreicher gewiß auch bei Königgrätz gesiegt hätten, wenn sich der Anton Swoboda — bei dieser Behauptung schlug er sich jedesmal auf die Brust — zufälligerweise in Böhmen anstatt in Italien befunden hätte.

Aber das alte Animo fehlte bei diesen Zusammenkünften. Die Offiziere lachten nicht wie sonst über die Witze des dicken Wirths. Auch forderten sie ihn nicht ein einziges Mal auf, Guitarre zu spielen. Das war ein sehr schlechtes Zeichen.

Endlich aber dämmerte wieder eine festliche Veranstaltung am getrübten Horizont, und zwar in Zdibitz, wo ein zum Rittmeister beförderter Oberlieutenant, Baron Möller, die Herren zu einem Galasouper einlud. Der Oberst, der seine Anwesenheit zugesagt hatte, hoffte, daß der Abend erheiternd auf das Offizierkorps wirken würde.

Das Fest wurde in dem Zdibitzer Offizierskasino gegeben, und zwar befand sich dieses im ersten Stock des Gasthauses zum Lamm, das von einem ehrsamen Fleischhacker, dessen Frau eine vortreffliche Köchin war, gehalten wurde. Das Lokal ließ zu wünschen übrig. An der Schwemme, wo die Dragoner speisten, vorbei gelangte man über eine steile Treppe zu dem Zimmer, in welchem die Offiziere zu tafeln pflegten.

An den mit einer sehr häßlichen Malerei verunstalteten Wänden hingen die Bilder der beiden Majestäten aus der Krönungszeit; der Kaiser mit einem rothen Ordensband über der weißen Uniform, die Kaiserin mit unter dem Diadem hervorquellenden Haarreichthum. Dann hing noch ein Thermometer neben dem Ofen und unter dem Kaiserporträt in einem aus braunem Holz geschnitzten Rahmen hinter Glas eine Handarbeit der Wirthstochter, ein Kranz von Vergißmeinnicht auf Kartonpappendeckel und in der Mitte, in Goldperlen ausgeführt, das Wort „Souvenir". Schön war es nicht, aber sehr gemüthlich, und die Kost der Frau Jelinek — so hieß die Wirthin — war ausgezeichnet.

Die Offiziere verbrachten viele lustige Stunden im Gasthaus zum Lamm. Eigentlich sind sie anspruchslos, die österreichischen Kavallerieoffiziere; so lange alles vergnügt zugeht und keiner unter den Kameraden ein Rüpel ist, sind sie zufrieden.

An jenem Abend kam aber die Stimmung nicht in Flor, obwohl Möller seine Gäste großartig bewirthete. Die Wirthin hatte alle ihre Geschicklichkeit auf's äußerste angestrengt, alle Leibspeisen der Herren berücksichtigt. Und Möller hatte anstatt des im Kasino üblichen „Montebello" wundervollen „Mumm extra dry" aufmarschiren lassen. Aber das alles vermochte nicht recht, die Gesellschaft zu beleben. Schließlich fragte einer der in Breznitz garnisonirenden Herren danach, ob in der letzten Zeit viel los gewesen sei im Schloß. Es sei jetzt wohl ein Monat verflossen seit dem Tennisturnier, und die Zells hätten noch keine Erwiderung für das Fest geboten. Hierauf antwortete Möller, die Zells hätten in den letzten Wochen überhaupt niemand empfangen. Man sehe sie kaum mehr — die Gräfin und Emma höchstens bei der Frühmesse in der Kirche — Gina überhaupt nicht. Es heiße allgemein, sie habe ihre Zustände. Aber welcher Art diese Zustände seien, darüber schwebe ein Geheimniß.

„Was ist dir, Zednko?" fragte an diesem Punkt der Auseinandersetzungen Bärenburg den Vetter, dessen Wangen kreidebleich geworden waren, während seine Lippen sich violett färbten.

„Ich habe eine starke Migräne; es ist so schwül in dem engen Raum."

„Dem Zdenko ist's nicht nobel genug," neckte ihn Bärenburg, „wir werden ihm ein Extrakasino bauen lassen, nach dem Muster des Kursaals in Marienbad."

„Sei nicht geschmacklos, Tapsch!" ärgerte sich Swoyschin und sah so wild aus, daß Bärenburg sich veranlaßt fühlte, einzulenken.

„Es war nicht bös gemeint, Zdenko!" sagte er. Dann, sich den Kameraden zuwendend: „Na, meine Tapferkeitsproben hab' ich hoffentlich zur Genüge abgelegt. Es hat doch niemand was dagegen, daß ich mich so konziliant zeige?"

„Tschapel!" brummte Swoyschin und trat an das offene Fenster, um die frische Luft zu athmen. Das Fenster blickte auf die von Gartenanlagen umgebene Kirche hinaus.

Es war sehr kalt; seit jener lustig durchschwärmten, schwülen Zaubernacht regnete es mit kurzen Unterbrechungen stetig. Die Luft war feucht. Aus dem breiten Rasenplatz vor der Kirche stieg der stechende Duft von frischerblühten, nassen Zentifolien, ernst und schwarz zeichnete sich das gothische Portal aus der von Mondschein übergossenen, mit schmalen Spitzbogenfenstern versehenen, kahlen, weißen Kirchenwand.

Der Tisch war indessen abgeräumt worden. Gläser und Weinflaschen wurden auf einen zu dem Zweck hereingeschobenen Nebentisch gestellt. Die Offiziere setzten sich zu einer lustigen Färbelpartie zusammen.

Der Oberst trat an Swoyschin heran. „Möchten Sie nicht lieber nach Hause reiten?" fragte er ihn. „Ihnen ist schlecht!"

„Ich glaube, ich bin auf dem besten Wege verrückt zu werden! Ich möchte wirklich gern fort," murmelte er, „und", setzte er hinzu, „ich wäre Ihnen wirklich dankbar dafür, wenn Sie mich begleiten wollten."

Fast unbemerkt, nur von einem heimlichen Zwinkern freundschaftlichen Einverständnisses von seiten Bärenburgs gefolgt, machten sich die beiden Herren aus dem Staube. Bald sprengten sie nebeneinander durch die todtenstille Stadt an dem kalten, nassen Erdgeruch und stechenden Zentifolienduft der die Kirche umgebenden Gartenanlagen vorbei.

Als sie die Häuser hinter sich hatten, verlangsamten sie das Tempo. Von der Straße abbiegend, trabten sie querfeldein über eine Wiese, in welche die In seine Gedanken vertieft, blickte der Oberst weder nach rechts noch links, als sein Pferd plötzlich einen so heftigen Satz machte, daß es ihn fa staus dem Sattel hob.

Aufblickend merkte er, daß er sich mit Swoyschin neben dem Kirchhofe befand, auf dem sie Gina Ginori zum erstenmal gesehen hatten.

Swoyschin hatte sein Pferd angehalten. „Was haben Sie denn?" fragte, seinem Beispiel folgend, der Oberst.

„Sehen Sie dort!" Und Swoyschin streckte die Hand nach dem Kirchhof aus.

Es war gerade vier Wochen nach dem Tennisturnier. Der Mond stand hoch am Himmel, von leichtschillernden Wolken umzogen. Silberne Nebeldünste hingen in der feuchten Luft, zogen sich den Boden entlang, schlangen sich in phantastischen Windungen um die weißen Grabsteine und schwarzen Kreuze, um die Lebensbäume und Trauerweiden des Friedhofs.

Gespannt blinzelte der Oberst durch die feuchten, schillernden Schleier. Erst sah er nur etwas Weißes zwischen den lang herabhängenden Aesten der Trauerweiden schimern, dann trat's aus dem verhüllenden fahlen Grün hervor. Das Blut erstarrte ihm in den Adern.

Schmal und weiß, in einem langen Nachtkleid schlich Gina Ginori mit geschlossenen Augen zwischen den Gräbern hin. Deutlich und dunkel traten ihre vollen Lippen aus ihrem bleichen, von schwerem schwarzen Haar umrahmten Gesicht.

Sie näherte sich dem Grab, auf dem sie damals gesessen, als Oberst und Adjutant sie zum ersten Mal gesehen hatten. Sie kniete davor nieder und begann die Rasenfläche des Grabes zu streicheln. Dabei sang sie leise, halb wimmernd, die Melodie, die Swoyschin zum ersten Mal im Traum von ihr gehört. Dann richtete sie sich auf, blieb einen Moment mit vorgeschobenem Kopf, wie von einer plötzlichen Gier gepackt, stehen, machte noch ein paar Schritte, worauf es schien, als ob die Erde unter ihr eingesunken sei; man sah nur noch ihren Oberkörper, dann auch den nicht mehr.

„Herr Gott," murmelte der Oberst, „sie ist in ein offenes Grab gekrochen."

„Wir werden sie holen müssen, werden sie zurückführen müssen in's Schloß," ächzte Swoyschin, seine Zähne schlugen einander.

„Ist nicht mehr nöthig, kommen Sie," rief der Oberst, und mit einem Satze brachte er sein Pferd hinter ein paar hohe, wilde Rosenbüsche, zwischen deren Geäst er beobachten konnte, was vorging, ohne vom Kirchhof aus gesehen zu werden.

Eine zweite Gestalt war in den Kirchhof getreten, — Emma! Sie ging gerade auf das Grab zu. Ein kurzer, heftiger Widerstand, ein Kampf zwischen den beiden Schwestern, dann trug Emma die Jüngere wie ein Kind auf den Armen hinweg. Der Kirchhof war leer.

Die beiden Männer sahen einander an, als ob sie nachträglich an ihren Sinnen hätten zweifeln wollen. Aber die Pferde zitterten und bäumten sich unter ihnen, gebärdeten sich wie in Todesangst. Offenbar hatte sich der unheimliche Eindruck ihnen mitgetheilt. Schweigsam ritten sie nach Hause.

Zweimal unterwegs sprach der Oberst Swoyschin an, dieser hörte nicht, er machte den Eindruck, vollkommen betäubt zu sein. Es muß etwas geschehen, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, sagte sich der Oberst, sonst geht der arme Teufel zu Grunde. Er hat ja unrecht gehabt, aber er ist fürchterlich gestraft.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

P. L. — 1. Auf Seite 2013 des vorjährigen Adreßkalenders finden Sie die Adressen zahlreicher Besenfabriken. Die größeren von diesen Firmen fabriziren ihre Besenstiele muthmaßlich selbst. — 2. und 3. Fabriken von Baumwollwaaren müssen Sie im Osten suchen, z. B. in Patterson, N. J., Springfield, Mass., Providence, R. J., u. s. w. — 4. Eine Firma, welcher Sie die General-Agentur für ein neupatentirtes Küchengeräth übertragen könnten, finden Sie vielleicht auf Seite 2247 des Adreßkalenders unter der Rubrik „Novelties".

L. W. — Sie meinen vermuthlich das „Home for the Friendleß". Dasselbe befindet sich Ecke 51. Str. und Vincennes Ave. Die Leitung der Anstalt gibt Kinder auch an gut empfohlene Familien außerhalb des Staates Illinois ab.

J. B. H. H. — Der „Botschafter" nimmt einen höheren Rang ein als der Gesandte. Während dieser nur das Ministerium des Auswärtigen seines Landes vertritt, repräsentirt Jener gewissermaßen das Landesoberhaupt selbst.

O. W. — Sie stellen zwei wunderliche Fragen: 1. Wann erhalten die Gläubiger von Wasmansdorff & Heinemann eine zweite Dividende? — 2. Wie viel wird im Ganzen herauskommen? — Andere Leute haben seit zwei Jahren schon oft Aehnliches gefragt, eine bestimmte Antwort ist aber von den Bankerott-Verwesern nicht zu erhalten. Diese wissen eine solche anscheinend nicht zu geben.

L. F. — Die Fracht-Schifffahrt auf dem Mittelrhein, oberhalb Mainz, ist bedeutender als die auf dem Main.

F. K. — Dem Colonel Piquard soll vor Jahr und Tag, als derselbe zuerst für die Unschuld des Dreyfus eintrat, irgendwo ein Eierkuchen (Omelette) vorgesetzt worden sein, der zerstampftes Glas enthielt, das für Piquard hätte tödtlich werden können.

A. G. — Inhaltlich genau dieselbe Antwort, einschließlich der vom Konsul in Freiburg gegebenen, konnten Sie vor einigen Wochen an vorliegender Stelle finden.

M. H. — Lassen Sie die unangenehmen Nachbarn wegen Unfugs (Disorderly Conduct) verhaften und schildern Sie dem Richter den Sachverhalt.

F. C. L. — 1. Bekannte Chicagoer Schweizer sind u. A.: Dr. Banga, 456 LaSalle Ave.; Konsul Holinger, 170 Eugenie Str.; Julius Wegmann, 571 N. Clark Straße. — 2. Eine Geographische Gesellschaft gibt es unseres Wissens in Chicago nicht. — 3. Die Adressen Geographischer Gesellschaften in den Ver. Staaten werden Sie am sichersten erhalten, indem Sie sich mit einer brieflichen Anfrage an das Smithsonian Institute in Washington wenden.

B. M. — In den Vereinigten Staaten gibt es keine einheimischen Nachtigallen. Verschiedene Versuche, diese Vögel hier zu akklimatisiren, sind fehlgeschlagen.

E. S. — Kronprinz Rudolph von Oesterreich starb am 31. Januar 1889.

S. R. — 1. Sie bekommen das Leitungswasser von der Pumpen-Station am Fuße der Chicago Avenue, und zwar durch einen Tunnel, welcher von dort aus unter der Stadt weg zur Station an der Harrison Straße führt. — 2. Kontrakte für Kohlenlieferung schließt man am besten vor Mitte August ab.

K. G. — Die Adressen der Logen des Ordens der Knights and Ladies of Honor, mit Angabe des Ortes und der Zeit ihrer Versammlungen, finden Sie auf Seite 41 des Adreßkalenders für 1898.

N. S. — Der Miethsvertrag sollte sogleich bei der Ausstellung gestempelt werden.

J. W. — Wird brieflich beantwortet werden.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Benjamin S. Sanborn, Alice J. Millspaugh, 54, 45.
Louis H. Sullivan, Margaret Hallabaugh, 42, 27.
Stanley Peckron, Minnie Anderson, 25, 23.
Joseph Linegar, Alice Keating, 39, 32.
Swan Swanson, Emma Carlson, 35, 26.
Johannes Walthius, Ettje Keikema, 46, 43.
Nathaniel Goranson, Marie Johnson, 28, 26.
Frank Canon, Florence Slatten, 30, 30.
Malej Boshon, Annie Sicova, 22, 22.
Andrew Tjarnell, Menelia E. Chapman, 27, 24.
Gerson Abraham, Goldie Kalasher, 31, 21.
Max Whitney, Lucy A. Worden, 29, 26.
Charles H. Matthias, jr., Hattie Leber, 23, 19.
George A. Lakin, Nellie Holland, 42, 35.
John O. Williams, Eliza J. Stewart, 45, 48.
Christ F. Tittberner, Maria Christiansen, 67, 58.
Patrick Soder, Mary Stirn, 21, 17.
Peter Di Christofano, Christiana Marzullo, 29, 18.
William M. Mehen, Daisy Mitchell, 23, 22.
Louis Banse, Belle Harburg, 21, 28.
Manning D. Birge, La Dorna J. Stratton, 21, 18.
Arthur Webb, Tenna Hedge, 27, 27.
August Hoffie, Minnie Behnke, 32, 33.
R. N. Whitcomb, Margaret B. Brown, 23, 22.
Charles Enos, Katie Hambright, 33, 28.
George Hoffmann, Annie Stumpf, 40, 32.
St. Polaszek, Franciska Lagodzinski, 32, 22.
Samuel Pietszak, Rozalie Woloniak, 35, 34.
Edward J. Kane, Cecil A. Pulvir, 24, 21.
Herman Ladendorf, Tillie Haduk, 29, 22.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mary gegen John F. Carey, wegen Verlassung; Joseph gegen Mary Barth, wegen Ehebruchs; George H. gegen Florence B. Lawson, wegen Ehebruchs; Liebe gegen Jacob Berwitz, wegen Verlassung; Ollio O. gegen Thomas H. Darrow, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen John Haas, wegen Verlassung; Margaret gegen Richard Kane, wegen grausamer Behandlung; Adeline gegen Richard Friedlich, wegen Verlassung; Matilda Anna gegen Ignatz Metz, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Board of Education, 3st. Brick-Schulhaus, 203 bis 207 Edgewood Ave., $100,000.
A. M. Patterson, 2st. Brickhaus, 7115 St. Lawrence Ave., $2500.
George Severns, zwei 2st. Brickhäuser, 1377 und 1381 N. Francisco Str., $47,200.
H. Olson, 2st. Brickhaus, 955 Argyle Ave., $3000.
Dr. George S. Isham, 3st. Brick-Residenz, 486 N. State Str., $50,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, 1 Juli 1899.

1001 Abel Wilhelm
1002 Antol Juro
1003 Aubka John
1004 Barrelet James
1005 Balkin Charly
1006 Badensleben Pauline
1007 Belz Frieda
1008 Berentz Johann Peter
1009 Beddies Helene
1010 Behlke Oskar
1011 Bintz John
1012 Bydlonchet Vojtko
1013 Blupeitz Mr
1014 Block L
1015 Blank Mr
1016 Bohrer Melanie
1017 Bohacs Johann
1018 Böhm Rudolph
1019 Bonjack Louise
1020 Brown Miß
1021 Breit Dora
1022 Brzedsek Marcin
1023 Bucky B
1024 Buzinski Wociej
1025 Burda Marcin
1026 Budmon Franze
1027 Christensen Nicklaus
1028 Cieslak Leon
1029 Cohn Louis
1030 Crmak Jan
1031 Criva Andry
1032 Czerwonka Lzyman
1033 Dahms Martha
1034 De Guardin M
1035 Dotter Alexander
1036 Douch Larij
1037 Dobrowolski Valenty
1038 Dondowsky Mr
1039 Dolezal Josef
1040 Dostal Frantisek
1041 Dzendoli Simon
1042 Egelkany Georg
1043 Feist W
1044 Feddeler Adolf
1045 Fellinger Agnes
1046 Feltenstein Joel
1047 Feingola Leon
1048 Fox L
1049 Friedmann Jacob
1050 Fuchs Frank
1051 Gagula Agnieszka
1052 Galla Charles
1053 Genuszka Alexandra
1054 Gebel Henry
1055 Gidionsen N
1056 Goldseter H
1057 Gordon Hiton (2)
1058 Goldstein Maks
1059 Green M
1060 Greckis Dzen
1061 Gronan Albert
1062 Graiczemas A Z
1063 Guzinski H
1064 Gzedy Jon
1065 Hamann Maria
1066 Hapke Ida
1067 Haas Otto
1068 Hepz Marie
1069 Hennings W
1070 Heber Franz
1071 Herz Moris
1072 Hinz Adolf
1073 Hiller Johann
1074 Hinic Stefan
1075 Horter Hermann
1076 Hochhaus Georg
1077 Holle Grethe
1078 Horberg M
1079 Huber Marie
1080 Jvan Johan
1081 Jacob Mr
1082 Jankowski Maik
1083 Jansen Josef
1084 Jepsen Chr
1085 Jezykowic Jan
1086 Jezek Frank
1087 Johnsson Catharine
1088 Jonuszis John
1089 Johons A
1090 Jurowski Ignatz
1091 Kazmierczak Wladyslaw
1092 Kamienski T
1093 Kainski Wladislaw
1094 Kadak Stefan
1095 Kiecha Bertha
1096 Klotz Frantz
1097 Klinker Albert
1098 Knorr Otto
1099 Körper John
1100 Kochmann Wincenty
1101 Koziel Stanislaw
1102 Kocol Katarzyna (2)
1103 Komanski Marcin
1104 Kreelic Antoni
1105 Kroszo Josep
1106 Kruse E
1107 Kramer August
1108 Kramer A
1109 Krawetz Jos
1110 Landoch Jedrzy
1111 Lach Wawzenic
1112 Laibinger M
1113 Lewen Mr
1114 Lehmker Ernst
1115 Lippe Theodor
1116 Löher Trg
1117 Lorenz Frank
1118 Lob J
1119 Lohmeier Minnie
1120 Marohn[illegible] Josepa
1121 Maliniak Anton
1122 Mazzolini Emilia
1123 Marcinkowski Jan
1124 Mayo D
1125 Mayer Louis
1126 Malak Frank
1127 Meimke Sophia
1128 Mejer John
1129 Meiers M Mrs
1130 Meinde Emil
1131 Missejtyn Bendikter
1132 Mikulici Anton
1133 Miller Jacob
1134 Milbrandt William
1135 Missal Gottlieb
1136 Mikos Wiktor
1137 Moravet Eduard
1138 Moses M
1139 Mohring Friedrich
1140 Moris L
1141 Müller Conrad
1142 Müller Marie
1143 Nemerz Maria
1144 Nelson Rosa
1145 Nesler Frank
1146 Nowebielski Jochan
1147 Nykidym Josef
1148 Obyrtacz Jan
1149 Odan Gottfried
1150 Oechsle Rosina
1151 Oparcian Jan (2)
1152 Opiela Wojciek
1153 Otcovsky Vilem
1154 Otto Lisetta
1155 Pecka Jan
1156 Pehlke William
1157 Pinkus Max
1158 Pitz Karl
1159 Podraza T
1160 Pocztaulica Ostalina
1161 Polansky Frank
1162 Przygolzki Edward
1163 Prov Peer
1164 Preus Franz
1165 Ptasienski Pawel
1166 Rismik M
1167 Rozmystowicz Jozef
1168 Rolsch August
1169 Roethig August
1170 Rusieinski Klemens
1171 Rujawa Josev
1172 Sabmon Jacob
1173 Sander Anna
1174 Schanata Antony
1175 Schenowsky Mr
1176 Schnyder Cyrie (2)
1177 Schneider Hermann
1178 Schneider Josef
1179 Schneider Ludwig
1180 Schneider M
1181 Schneider Wm
1182 Scholz Herman
1183 Schranz Leonhard
1184 Schäller Julius
1185 Schwabn Anna
1186 Seits Frank
1187 Shapira Lena
1188 Shrago P (2)
1189 Silec Pero Papovic
1190 Siejna P M
1191 Siegel S
1192 Sitka Piotr
1193 Smalakies Leo
1194 Solak Jan
1195 Sowa Stanislaw
1196 Sommer Bertha
1197 Sotola James
1198 Sponholtz W
1199 Staby John
1200 Stavanovicz Adolf
1201 Stangl Josefin
1202 Stephens Marie
1203 Statkus Jonas
1204 Szymanski Marie
1205 Szirbin[illegible] Juzabas
1206 Tagtmeyer Wm
1207 Tarwainos Simon
1208 Tauscheck Lena
1209 Tomanek Vaclav
1210 Toller Jakob
1211 Testeniak Alois
1212 Uhlmann Babetta
1213 Wiebert Anton
1214 Waitkus Alex
1215 Wainberg Mr
1216 Walega Stanislaw
1217 Wenarowski Josef
1218 Weisserd M
1219 Weber Gottfried
1220 Wendt Anna M
1221 Wesotowski Josef
1222 Weis S
1223 Witte K Mrs
1224 Wicevich Frank

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Buffalo Ave., 200 Fuß nördl. von 84. Str., 25×124 A. Kojakowski, durch Master in Chancery, an Commonwealth Loan and Building Association, $1350.
L. 9, b. 37, Rogers Park, E. J. Pendergrast, durch Master in Chancery, an F. H. Stott, $1515.
Selbiges Grundeigenthum, F. H. Stott an G. W. Johnson, $2500.
Lull Place, 168 Fuß östl. von Wood Str., 24×100, John Broza an Joseph Wizniewski, $1175.
Aberdeen Str., N.-W.-Ecke 69. Str., 150×124, D. F. Camerer, durch Master of Chancery, an Jas. S. Stewart, $3000.
103. Str., S.-O.-Ecke Morgan Str., 2 Acres, P. Blocker, durch Master of Chancery, an P. Hampel, $3191.
Mautene Court, 232 Fuß südwestl. von Milwaukee Ave., 24 Fuß bis Court, E. Pawelkiewicz an F. Kolasa, $1950.
Fulton Str., 150 Fuß westl. von St. Louis Ave., 125×150, und anderes Eigenthum, Joseph M. McNulty leistet Verzicht an Anthony H. McNulty, $2.
Nord State Str., 75 Fuß nördl. von Michigan Str., 25×44, selbige Parteien, $2.
Michigan Str., N.-O.-Ecke Rush Str., 50×40, selbige Parteien, $2.
Taylor Str., 49 Fuß westl. von Wood Str., 24×100, Ashland Ave. Building and Loan Association an Alexander H. Riddle, $4200.
St. Lawrence Ave., 99 Fuß nördl. von 74. Str., 25×124.8, J. J. Wightman, durch Master of Chancery, an die Grand Crossing Building Association, $1900.
Prairie Ave., 200 Fuß südl. von 47. Str., 35×161, Nachlaß von Charles E. French an A. J. Lichtstern, $2000.
Dasselbe Eigenthum, A. J. Lichtstern an Theodore P. Newcomer, $3500.
Seeley Ave., 97 Fuß nördl. von 54. Str., 25×116, L. Tracy an Charles F. Loesch, $1000.
Dasselbe Eigenthum, Charles F. Loesch an Thomas Masterson, $1000.
Fulton Str., 79 Fuß östl. von S. 51. Ave., 52×180, F. J. Tansey an Flora A. Tansey, $1.
St. Louis Ave., 50 Fuß südl. von 52. Str., 25×126, und anderes Eigenthum, James Dalzell an F. K. Altman, $5500.
Southport Ave., 300 Fuß südl. von Waveland Ave., 28×120, Jos. Eschner an Anton Friesencker, $3500.
Robey Str., 99 Fuß nördl. von Ashland Str., 24×112, W. F. A. Mittelstedt an J. Marigold, $2500.
Perry Ave., 87 Fuß südl. von Cornelia Ave., 25×123, Joseph K. Handy an Jane Eidel, $1250.
Armour Ave., 354 Fuß nördl. von 47. Str., 24×100, M. L. Pack an J. W. Dowd, $1000.
Union Ave., 190 Fuß nördl. von 34. Str., 24×124½, F. Horak an J. A. Babcicky, $1550.
West 12. Place, 250 Fuß westl. von Homan Ave., 25×149½, L. C. Farrar an J. Simger, $1,000.
Cornell Str., 250 Fuß östl. von Noble Str., 25×128, P. Splithoff an A. Behrendt, $1900.
West 12. Str., S.-W.-Ecke Bonney Ave., 25×100, Dorothea Bromann an Henry Giesecke, $2000.
Woodside Str., 35 Fuß südl. von Cornelia Str., 25×123, Charles Foß an Maria Foß, $1000.
25. Place, S.-W.-Ecke Princeton Ave., 53×124, Edward Farr an Ed. B. Farr, $2000.
Sangamon Str., 223 Fuß nördl. von 65. Str., 25×124, Oskar Malmberg an Albertine Ottcon, $5500.
113. Place, S.-O.-Ecke State Str., 107×125, O. G. Knecht an J. Steinhagen, $1800.
Prairie Ave., 96 Fuß südl. von 70. Str., 50×125, und anderes Eigenthum, Sarah L. Hull an A. H. Lichtenberg, $1.
Union Ave., 150 F. südl. von 30. Str., 25×121, Albert Crane und Frau an F. X. Braun, $1875.
Churchill Str., 116 F. östl. von Hoyne Str., 24×100, M. Twardokus an L. Kuhn, $2250.
Dearborn Str., 396 F. südl. von Van Buren Str., 80×66.77 Arthur T. Lyman, August Lowell, Geo. N. Harris, Trustees, an Bryan Lathrop von Chicago, $75,000.
Das gleiche Grundeigenthum und die Gleichen an Alma Hodges in Glendale und O. und Mary Aldis von Chicago, $75,000.
S.-W. ¼, 8-38-13, Moses J. Wentworth und Frau an Edwin S. Mason, $80,000.
Das gleiche Grundstück, Edwin S. Mason an John M. Clark, $20,000.
Lake Str., 298 F. westl. von Campbell Ave., 50×99, B. C. Braham an George R. Murray, $4000.
Fillmore Str., Nordost-Ecke Albany Ave., 125×124, John Devlin an David H. Carden, $5500.
Indiana Ave., 50 F. nördl. von 26. Str., 31×70½, Emily S. Bail an Rachel D. Higinbotham, $5500.
Erie Ave., 255 F. nördl. von 93. Str., 25×140, Nils J. Londeen an P. J. McCauley, $2500.
Justine Str., 141 F. südl. von 63. Str., 25×124, John J. Alskaffer an Charles Brill, $3000.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ex- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt	Ankunft		
Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in New York	3.30 Nachm.
	„ Boston	5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
	„ Boston	10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abfahrt	Ankunft	
Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in New York	3:00 Nachm.
	„ Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
	„ Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt	Ankunft	
Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in New York	3:30 Nachm.
	„ Boston	5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
	„ Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Freeport Expreß	....	‖ 1.3[illegible]

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	[illegible]	[illegible]

CHICAGO & ALTON

MONON ROUTE

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Nickel Plate.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Finanzielles.

Finanzielles.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Ist das Kinderadoptiren gefährlich? — Was die Matrone einer Anstalt für heimathlose Kinder dazu zu sagen hat. — Lombroso's Vererbungs-Theorie im Widerspruch zu der Erfahrung der Dame. — Wie Kinder adoptirt werden — Die heitere und die ernste Seite davon.

New York, 29. Juni 1899.

Ich erzählte Ihnen nämlich die Geschichte von dem Ehepaar und dem Kanarienvogel, der die Stellung eines Sohnes einnahm. „Warum adoptiren Sie nicht ein Kind?" fragte ich die Beiden. „Ja, wissen Sie", erwiderte mir der Mann, „das Adoptiren von Kindern ist eine gefährliche Sache. Man adoptirt da die Katze im Sack und weiß nie, was aus so einem Kinde später wird. Ueberdies sind wir ja noch nicht alt und da wäre es übereilt, die Flinte in's Korn zu werfen". Diese Bemerkung von der Gefährlichkeit des Kinderadoptirens interessirte mich. Und zwar um so mehr, als ich zufällig Tags darauf einen Bericht in die Hände bekam, der die gleiche Frage behandelte. Natürlich kann hier immer nur von solchen Kindern die Rede sein, deren Eltern unbekannt oder Verbrecher sind und für die das Gemeinwesen die weitere Fürsorge übernommen hat. Ein solches Kind zu adoptiren, betrachten die meisten Leute als gefährlich, während sie kein Bedenken tragen würden, das Kind von Verwandten oder Bekannten als ihr eigenes aufzuziehen, sofern ihnen die Eltern als brave, ehrliche Menschen erscheinen. Sie bekennen sich damit als überzeugte Anhänger des berühmten Gesetzes von der Vererbung, das gerade heutzutage seit Lombroso in Aller Munde ist. „Schlechte Eltern, schlechte Kinder!" ist ein allgemeiner Glaubenssatz. Von einem arbeitsscheuen, dem Trunke ergebenen Vater und einer lasterhaften Mutter kann unmöglich ein gutes Kind kommen, ist die durchschnittliche Meinung.

Und nun tritt die Vorsteherin eines großen New Yorker Instituts für heimathlose Kinder auf und erklärt in dem bereits erwähnten Bericht all diese Ansichten des großen Publikums für falsch. Auf die Frage: Ist es gefährlich, ein Kind zu adoptiren, dessen Eltern entweder völlig unbekannt oder als schlecht bekannt sind? antwortet sie mit einem entschiedenen Nein. Sie stützt sich mit diesem kühnen Nein auf ihre langjährige Erfahrung, denn ihr Institut hat es sich von jeher angelegen sein lassen, den ihm anvertrauten Kindern Adoptiv-Eltern zu verschaffen. Von 5000 ihrer Schützlinge, die sämmtlich, wie Napoleon sich auszudrücken pflegte, ihre eigenen Vorfahren waren, und fast alle von Trunkenbolden, Dieben und sogar Mördern abstammten, zeigten nur 10 Prozent Spuren der schlechten Eigenschaften ihrer Eltern. Volle 90 Prozent verriethen im späteren Leben, als sie erwachsen waren, in Nichts ihre Abstammung von degenerirten Eltern. Auch bei den Großkindern kamen nach der Versicherung der Matrone die häßlichen Charakterzüge der Großeltern nicht wieder zum Vorschein. Sie behauptet, daß Vererbung nur einen geringen Einfluß auf den Charakter des Kindes habe und daß derselbe in erster Linie das Ergebniß der Erziehung sei. Man möge ihr das Kind ganz verworfener Eltern anvertrauen und sie mache sich anheischig, durch gute Erziehung einen ordentlichen Menschen aus ihm zu machen.

* * *

Derselben Autorität zufolge werden tausende solcher bedauernswerthen Kinder von reichen und gebildeten New Yorker Eheleuten, die selber keine Kinder haben, adoptirt. Diese kommen nach dem Institut und sehen sich die demselben zur Erziehung überwiesenen Kinder an. Von jedem einzelnen wird ihnen der Stammbaum mitgetheilt, soweit das möglich ist. Sogar aus dem Westen und Süden kommen Leute, um derartige kleine Wesen an Kindesstatt anzunehmen. In der Regel haben die Bewerber ganz bestimmte Wünsche hinsichtlich des Kindes, das sie adoptiren wollen. Bald muß es ein Knabe mit blauen Augen und blondem Haar sein, bald ein brünettes Mädchen und so fort. Häufig laufen Bestellungen durch die Post von auswärts ein, worin um ein Baby ersucht und die Auswahl völlig der Matrone überlassen wird. Gelegentlich ist die Photographie eines verstorbenen Lieblings beigefügt mit der Bitte, ein Kind auszuwählen, das dem verstorbenen so ähnlich wie möglich ist.

In Fällen, wo Mann und Frau persönlich vorsprechen, um sich ein Baby zu holen, ereignen sich manchmal heitere Episoden. Die Frau hat sich zum Beispiel vorgenommen, ein Mädchen mit schwarzen Haaren und ebensolchen Augen zu wählen. Aber in dem Augenblick, wo sie sich inmitten so vieler Kinder befindet, kommt ihre Frauennatur zum Durchbruch. Sie macht es genau so wie beim billigen Ausverkauf im Modewaaren-Bazar, wo sie einen rothen Shlips kaufen wollte und mit einem blauen Spucknapf nach Hause kommt. Ein Baby gefällt ihr immer besser als das andere. Sie vermag sich nicht zu entschließen und endlich wählt sie statt des schwarzhaarigen Mädchens einen blauäugigen Jungen. Nicht selten kommt sie dann am nächsten Tage zurück und tauscht den blauäugigen Jungen für braunäugige Zwillinge um, von denen eins ein Mädchen und das andere ein Junge ist. Auch das ist ja echt weiblich — nicht wahr, theuerste, Leserin? Es ist schon vorgekommen, daß so eine Babysucherin einen viermaligen Umtausch vornahm, ehe sie zufriedengestellt war. Man sollte denken, daß nur die hübschen Kinder Eltern finden. Doch das ist sonderbarer Weise keineswegs der Fall. Kleine Krüppel, selbst wenn sie buckelig sind, werden adoptirt, d. h. von wohlhabenden Leuten, ebenso kranke oder kränkliche Kinder, die dann später durch sorgsame Pflege ihre Gesundheit wiedererlangen. Gewiß eine schöne Bethätigung eines der edelsten Charakterzüge im Menschen, der ihn bestimmt, sich in solchem Falle unter all den unglücklichen Wesen die allerunglücklichsten auszusuchen.

* * *

So ohne Weiteres kann übrigens ein Kind nicht adoptirt werden. Vor allen Dingen müssen die künftigen Eltern Referenzen haben, und zwar die allerbesten hinsichtlich ihres Charakters sowie ihrer Fähigkeit, ein Kind zu erziehen und für dasselbe zu sorgen. Auch wird kein Kind irgend Jemandem übergeben, ohne daß er den damit verbundenen gesetzlichen Vorschriften genügt und die Adoptirungs-Papiere unterzeichnet, nach denen dem adoptirten Kinde genau die gleichen gesetzlichen Rechte zugesichert werden, wie einem wirklichen Kinde. Ferner müssen sich die Eltern verpflichten, dem betreffenden Institut, dem das Kind entnommen ist, jedes Jahr einen Bericht über die Fortschritte des Kindes in leiblicher und geistiger Beziehung einzusenden, bis zu seinem 21. Lebensjahre. Entwickelt sich das Kind ungeachtet aller Mühe in ungünstiger Weise, so können die Eltern es der Anstalt zurückgeben. Der wirkliche Vater oder die wirkliche Mutter eines Kindes, sofern sie am Leben sind, erfahren niemals, wer ihr Kind adoptirt hat. Das ist eine der Regeln der Anstalt, von denen es keine Ausnahme gibt. Wie nothwendig diese Regel ist, beweist nachstehender Fall: Ein kleines Mädchen, dessen Vater eine lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Mordes verbüßte, und dessen Mutter dem Schnapsteufel verfallen war, wurde der Anstalt übergeben und bald nach seiner Aufnahme von einem kinderlosen alten Ehepaar, das sehr reich war, adoptirt. Als sie zu einer schönen jungen Dame von ausgezeichneter Bildung und tadellosem Charakter herangewachsen war, erfuhr sie durch den giftigen Klatsch neidischer Freundinnen das Geheimniß ihrer Geburt. Sie stellte Nachforschungen an, die ergaben, daß ihr Vater im Zuchthaus gestorben, ihre Mutter jedoch noch lebe und als Gewohnheits-Säuferin von einem Arbeitshaus ins andere komme. Die entsetzliche Entdeckung brachte das junge Mädchen dem Wahnsinn nahe und zerstörte das bisher ungetrübte Glück des Haushalts vollkommen. Ihre Kindesliebe war aber erwacht und sie versuchte nun, die Mutter zu retten, indem sie dieselbe in einem Landhaus unterbrachte und sie mit allem Komfort umgab. Es nutzte Alles nichts. Die Mutter verfiel immer wieder in ihre früheren Gewohnheiten und wurde zu einer wahren Geißel für ihre Tochter sowie deren Adoptiv-Eltern. Zum Glück starb sie bald darauf, aber das Lebensglück der Tochter war vernichtet. Das Adoptiren hat thatsächlich seine Schattenseiten, und ich kann's dem Ehepaar nicht verdenken, wenn es sich mit seinem Kanarienvogel begnügt.

H. Urban.

Spezielle Touristen-Raten nach Colorado und Utah.

Am und nach dem 25. Juni und bis 11. Juli 1899 verkauft die Chicago & Alton-Eisenbahn Rundfahrt-Touristen-Tickets nach Denver, Colorado Springs, Pueblo und Glenwood Springs, Colorado, und nach Salt Lake City und Ogden, Utah, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Stop over-Gelegenheit reichlich gewährt. Wegen Preise, Fahrzeit und allen Einzelheiten wende man sich an R. Somerville, G. Sup., Chicago & Alton-Eisenbahn, 101 Adams Str., Chicago, Ill. James Charlton, General Passagier- und Ticket-Agent, Chicago, Ill. —1jl

Ein Regimentsbefehl über eine durchgegangene Frau.

Es scheint in der französischen Armee Brauch zu werden, daß die Offiziere die Truppen, welche sie kommandiren, an ihren privaten Leiden und Freuden theilnehmen lassen. Wenn einem Offizier etwas Unangenehmes passirt ist, so erleichtert er sein bedrücktes Herz dadurch, daß er einen Bericht über das Ereigniß beim Appell verlesen läßt. Namentlich Zeitungen, deren Ansichten die Herren Offiziere nicht theilen, werden in dieser Weise vor der Front beschimpft. Alles bisher Dagewesene aber übertrifft folgender Regimentsbefehl, welchen die „Aurore" mittheilt:

Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten!

Das Regiment ist eine Familie.

Wenn diese Familie in der Person ihres Oberhauptes getroffen ist, müssen Alle, welche zu ihr gehören, den Schlag fühlen, der auf den Obersten, ihren Vater, niedergefallen ist.

Ein Elender, der unwürdig ist, die Epauletten zu tragen, hat mein Vertrauen mißbraucht, indem er das Dach, unter dem ich ihn empfing, entehrte und meine Hausfrau, seine Mitschuldige, dazu bestimmte, mit ihm zu entfliehen.

Ich habe vor den bürgerlichen Gerichten Klage erhoben, da der gegenwärtige Zustand der Gesetzgebung es mir nicht erlaubt hat, die beiden Schuldigen vor die Militär-Gerichtsbarkeit zu stellen.

Aber diese Satisfaktion würde mir nicht genügen, wenn ich nicht noch eine weitere Pflicht erfüllte. Und ich erfülle diese Pflicht, indem ich Euch um mich versammle, um Euch zu sagen, daß die Fahne, die ich zu hüten habe, unberührt bleibt und daß ich nicht aufhören werde, den drohenden Wettern Trotz zu bieten, die sich über unserem Haupte zusammenziehen.

Diese Erklärung soll in ordnungsmäßiger Weise meinen Untergebenen bekannt gemacht werden, und ich bin der Ansicht, daß eine solche Erklärung unter diesen Umständen für die beiden Missethäter, die sie betrifft, eine Ahndung bilden wird, die ihrem Fehltritt angemessen ist, und daß Ihr Euch Alle ihr anschließen werdet, indem Ihr den Verrath verdammt, dessen Opfer ich bin.

Der gegenwärtige Tagesbefehl wird in allen Kompagnien bei einem Gesammt-Appell durch den kommandirenden Hauptmann vor der Front verlesen werden, und acht Tage lang wird er jeden Abend von Neuem vor dem Peloton verlesen werden, welches das traurige Individuum kommandirte, das ich nicht mit andern Worten zu bezeichnen wünsche.

Vor und nach der Verlesung dieses Tagesbefehls wird die Musik an Stelle der als „Nationalhymne" dienenden Marseillaise, die nur zu oft von den Revolutionären und den Vaterlandslosen in Anspruch genommen wird, das alte Lied von der Königin Hortense spielen, welches besser zu dem Anlasse paßt und auch eher geeignet ist, die ruhmvollen Erinnerungen der Vergangenheit wachzurufen.

Der Oberst
Graf de la Panoplie.

Wahrscheinlich ist dieser ganze Tagesbefehl nur eine witzige Erfindung der „Aurore", um das Treiben gewisser französischer Offiziere zu persifliren. Aber wenn man auf der andern Seite verfolgt hat, was eben diese Herren in der letzten Zeit getrieben haben, so muß man sagen, daß der Tagesbefehl, trotz des fingirten Namens des Obersten, auch ganz gut wahr sein könnte.

Ein theurer Kuß.

Ein eigenthümlicher Fall hat unlängst die Gerichte von Lüttich und Namur beschäftigt. Der Sachverhalt ist folgender. Eine junge Dame von 20 Jahren, Fräulein Louise L..., die unbescholtene Tochter sehr achtbarer Eltern aus Namur, mußte jeden Tag in Geschäften ihrer Eltern nach Lüttich reisen. Eines Abends, als sie sich in Lüttich zum Bahnhof begeben will, wird sie von einem ihr ganz unbekannten Herrn angesprochen. Da er ihr von einer Dame erzählte, welche sie kennt, sieht sie kein Arg darin und läßt sich die Begleitung gefallen. Während sie so plauderten, geriethen sie in eine schlecht beleuchtete, dunkle Straße und hier wurde sie plötzlich von dem Unbekannten umarmt und geküßt. Ehe sie sich dessen versah, war aber der Fremde auf schon auf und davon, dagegen trat ein Schutzmann auf das Mädchen zu und forderte die Ueberraschte auf, ihm zur Wache zu folgen, da er sie mit einem Herrn in einer unzüchtigen Stellung gesehen. Kein Bitten und Protestiren half und die Unglückliche mußte die ganze Nacht auf der Wache verbleiben. Am nächsten Tage erhoben die Eltern die Klage und die junge Dame wurde aufgefordert zu sagen, wer der Herr gewesen ist, der sie geküßt hatte. In ihrer Angst, gedrängt von den Eltern und dem Richter, nannte sie schließlich auf gut Glück den Namen eines hohen Beamten aus Namur. Diesem wurde es jedoch ein Leichtes, seine Unschuld nachzuweisen, da er sich an dem verhängnißvollen Tage gar nicht in Lüttich befand. Die junge Dame wurde also wegen wissentlich falscher Anschuldigung verurtheilt und die Berufungsinstanz in Lüttich bestätigte das Urtheil des Gerichtes von Namur. Das Opfer des Kußräubers ist natürlich wegen des sittlichen Makels, der an ihr haften geblieben, tief unglücklich, während der Herr nicht Muth und Anstand genug besaß, sich als Attentäter dem Gerichte zu stellen.

— Um ein Unglück voll zu machen, brauchen sich nur Weiber dreinzumengen.